



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Micheldorf | Schlierbach
Inzersdorf | Oberschlierbach



Stadtregionale Strategie Stadtregion Kirchdorf an der Krems

Teil [B]

Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems
und Umsetzungsstrategie

Oktober 2018
stadtland | Terra Cognita





Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Stadtregionale Strategie für die Stadtregion Kirchdorf an der Krems Teil [B]: Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems und Umsetzungsstrategie

Stand: Oktober 2018

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und aus Mitteln des Landes Oberösterreich kofinanziert.

Auftraggeber:

Stadtgemeinde Kirchdorf an der Krems,
Rathausplatz 1,
4560 Kirchdorf an der Krems

Stadtregionales Forum:

Bgm. Wolfgang VEITZ, Kirchdorf an der Krems
Bgm. Bernhard WINKLER-EBNER, Inzersdorf im Kremstal
Bgm. Horst HUFNAGL, Micheldorf in Oberösterreich
Bgm. Oskar GRASSNIGG, Oberschlierbach
Bgm. Katharina SEEBACHER, Schlierbach

Bearbeitung:

DI Stefan KLINGLER, stadtland, Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH
Mag. Claudia SCHÖNEGGER, Terra Cognita KG
DI Klaus ROSELSTORFER, Terra Cognita KG

Fachliche Beratung:

DI Alois AIGNER, RMOÖ Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf
DI Michael RESCH, Amt der Oö Landesregierung, Abteilung Raumordnung

terraCognita

Technisches Büro für Raumplanung
und angewandte Geographie
Claudia Schönegger KG
Schallmooser Hauptstraße 85A
5020 Salzburg
T: 0662 / 846 892-0,
office@terraccognita.at
www.terraccognita.at



stadtland

stadtland DI Sibylla Zech GmbH

Technisches Büro für Raumplanung,
Raumordnung, Landschaftsplanung
und Landschaftsarchitektur
Kirchengasse 19/12
A-1070 Wien
Tel +43 1 236 1912-19
wien@stadtland.at
www.stadtland.at





Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krens | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Inhalt

Vorbemerkung	4
Vereinbarung der Gemeinden der Stadtregion Kirchdorf an der Krens zur regionalen Zusammenarbeit	5
Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krens.....	7
Übergeordnete Zielsetzungen und Grundlagen	8
Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung	11
Qualitätsstrategie Landschaft & Freiraum.....	14
Qualitätsstrategie Klima Umwelt Mobilität & Raumentwicklung.....	17
Qualitätsstrategie Kooperation & Organisation	20
Räumliches Leitbild für die Entwicklung der Stadtregion Kirchdorf an der Krens.....	22
Erläuterungen zu den Planinhalten	22
Leitziele Siedlungsentwicklung.....	23
Leitziele Landschafts- und Freiraumentwicklung	28
Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Qualitätsstrategien	34
Vorbemerkung zum Arbeitsprogramm	34
Siedlungs- und Standortentwicklung.....	35
Ökologie, Landschaft & Freiraum	38
Klima Umwelt Mobilität & Raumentwicklung.....	40
Kooperation & Organisation.....	43
Prioritäre Umsetzungsprojekte.....	44
Nutzung leerstehender Objekte, Optimierung der Siedlungsstruktur	45
Nahmobilität (Fuß und Rad)	50



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krens | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Vorbemerkung

Auf Initiative der Gemeinden der Stadtregion erarbeiteten die BürgermeisterInnen und VertreterInnen der Gemeinden die Stadtregionale Strategie der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krens.

Besondere Ziele der Strategie sind die Optimierung der Standort- und Siedlungsstrukturen im Sinne einer nachhaltigen und integrativen Raum- und Regionalentwicklung, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Freiraum, die Stärkung von Stadt- und Ortszentren, eine stärkere Ausrichtung der Siedlungsentwicklung am Öffentlichen Verkehr und der Aufbau eines konstruktiven Kooperationsklimas. Ein zentrales Thema stellt - im Sinne der Prioritätsachse 6e „Optimierung der Siedlungsstruktur“ des Operationellen EFRE-IWB-Programmes Österreich 2014-2020 - die Nutzung leerstehender bzw. suboptimal genutzter Gebäude dar. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der innerregionalen Mobilität insbesondere für (Alltags-)RadfahrerInnen.

Das Projekt wurde durch das Regionalmanagement Oö (RMOÖ) und das Land Oö fachlich unterstützt sowie durch das Land Oö und die EU im Rahmen des IWB/EFRE-Fonds für regionale Entwicklung gefördert.

Die Bestandteile der Stadtregionalen Strategie:

- Struktur- und Raumanalyse inklusive Stärken/Schwächen/Chancen/Risikolenalyse (SWOT) und daraus abgeleiteter Handlungserfordernisse
- Vereinbarung der Gemeinden der Stadtregion zur regionalen Zusammenarbeit
- Leitbild der Stadtumlandkooperation mit Entwicklungszielen und Qualitätsstrategien sowie räumlichem Leitbild
- Umsetzungsstrategie mit Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Qualitätsstrategien und Umsetzungsprojekten





Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Vereinbarung der Gemeinden der Stadtregion Kirchdorf an der Krems zur regionalen Zusammenarbeit

Wir, die fünf Städte und Gemeinden Kirchdorf an der Krems, Micheldorf in Oberösterreich, Schlierbach, Inzersdorf im Kremstal und Oberschlierbach sind eine starke Region und bieten eine hohe Lebensqualität. Wir sind Gemeinden mit unterschiedlichen Merkmalen und eigenem Charakter, zusammen vereinen wir die Vorteile von Land & Stadt.

- 1) Wir wollen die hohe Lebensqualität für alle Menschen, die in der Stadtregion leben und arbeiten erhalten und weiter heben. Wir haben erkannt, dass es dazu einer abgestimmten Entwicklung bedarf und arbeiten deshalb zusammen. Damit stärken wir auch die Stimme unserer Region nach außen.
- 2) Wir bekennen uns unter Berücksichtigung der Gemeindeautonomie zu einer konstruktiven und zielorientierten Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Regionalplanung.
- 3) Eine zukunftsfähige Ausrichtung bei den Themen Siedlungs- und Standortentwicklung, Mobilität und Raumentwicklung, Kulturlandschaft und Freiraum ist uns sowohl auf Gemeindeebene als auch auf regionaler Ebene besonders wichtig. Handlungsanleitend sind die Grundsätze und Ziele des Oö. Raumordnungsgesetzes 1994 (Oö. ROG 1994) und des Oö. Landesraumordnungsprogramms 2017 (Oö. LAROP 2017).
- 4) Wir bekennen uns zu den Qualitätsstrategien des vorliegenden Leitbildes. An diesem Leitbild orientieren wir die Aktivitäten und Maßnahmen im eigenen Verantwortungsbereich jeder Gemeinde sowie bei der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden im Bezirk sowie dem Land Oö.
- 5) Wir bekennen uns zur erforderlichen Kooperation und Bauen auf dem gemeinsamen Stadtregionalen Forum auf damit die Zusammenarbeit Bestand hat.

Bgm. Wolfgang Veitz

Kirchdorf an der Krems

Bgm. Horst Hufnagl

Micheldorf in Oberösterreich

Bgm. Katharina Seebacher

Schlierbach

Bgm. Bernhard Winkler-Ebner

Inzersdorf im Kremstal

Bgm. Oskar Grassnigg

Oberschlierbach



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krens | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krens

Das Stadtregionale Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krens besteht aus:

- **Qualitätsstrategien für die Entwicklung der Stadtregion und dem**
- **Räumlichen Leitbild**

Die Basis für die Qualitätsstrategien und das Räumliche Leitbild bilden die Inhalte des operativen Programmes (OP) EFRE "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014 - 2020", die Raumordnungsziele des Oö. Raumordnungsgesetzes 1994 (Oö. ROG 1994) und die Vorgaben des Oö. Landesraumordnungsprogramms 2017 (Oö. LAROP 2017).

Das Stadtregionale Leitbild dient als „Richtschnur des gemeinsamen Handelns“ für eine abgestimmte Raumentwicklung der fünf Gemeinden und enthält Qualitätsstrategien für eine zukunftsfähige Ausrichtung bei den Themen Siedlungs- und Standortentwicklung, Landschaft & Freiraum, Mobilität und Raumentwicklung sowie für die Kooperation in der Stadtregion.

Jene Ziele des Stadtregionalen Leitbildes, die sich „verorten“ lassen, sind im Räumlichen Leitbild der Stadtregion Kirchdorf festgehalten. Das Räumliche Leitbild beschreibt die grundlegende Ausrichtung der räumlichen Entwicklung. Die weitere räumliche Detaillierung der Leitziele ist den Gemeinden mit ihrem Instrumentarium der örtlichen Raumplanung vorbehalten (Entwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan).

Das Stadtregionale Leitbild bietet zum derzeitigen Stand eine solide Grundlage für die regionale Raumentwicklung ist aber kein verbindliches Zukunftsbild. Es ist als Absichtserklärung der Gemeinden für die zukünftige gemeinsame Entwicklung zu verstehen. Die Verbindlichkeit des Stadtregionalen Leitbildes entsteht in den weiteren Abstimmungsprozessen und bei der Umsetzung von gemeinsam vereinbarten Zielen und Maßnahmen.

Die Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krens nimmt ihre Entwicklung in die Hand, braucht dabei aber auch die Unterstützung des Landes Oberösterreich.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Übergeordnete Zielsetzungen und Grundlagen

Auf den nachstehenden Seiten werden die gesetzlichen Grundlagen im Bereich Raumplanung sowie die maßgeblichen Planungen der überörtlichen Raumplanung für die Region dargestellt.

Maßgebliche Inhalte des operationellen Programmes (OP) EFRE "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014 - 2020"

Die Stadtregionale Strategie Kirchdorf an der Krems ist inhaltlich in den Investitionsprioritäten 6e und 4e des EFRE IWB Programmes Österreich angesiedelt. Diese beziehen sich im speziellen auf die besonderen Bestimmungen zur Behandlung von territorialen Besonderheiten zum EU weiten Ziel zu Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB) des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und wurden in der EU EFRE Verordnung in Kapitel III, Artikel 7 festgehalten. Demnach sollen im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die nachhaltige Entwicklung durch Strategien mit integrierten Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Herausforderungen, mit denen städtische Gebiete konfrontiert sind, unterstützt werden. Wobei der Notwendigkeit der Verbindung zwischen Stadt und Land Rechnung getragen werden soll.

Im Rahmen des Operationellen Programmes Österreichs für den Einsatz der EFRE Mittel wurden Ziele für die Stadtregionen in Oberösterreich festgelegt und in Prioritätsachse A.4 „Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung“ sowie Investitionsprioritäten konkretisiert.

Ziel der Investitionspriorität 6e ist

die Aufwertung der Flächen der Stadtregion durch die Optimierung der Standort- Siedlungs- und Freiraumstrukturen. Durch eine Optimierung und Attraktivierung von Flächennutzungen soll ein Beitrag zur Reduktion des Flächenverbrauches in Stadtregionen geleistet werden.

Ziel der Investitionspriorität 4e ist

die Senkung des CO₂- Ausstoßes in der Stadtregion durch Förderung der Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr). Die Konzentration der Nahmobilität soll sicherstellen, dass die Förderungen in einem hohen Maß dem für die Stadtregionen besonders relevanten Fuß- und Radverkehr zugutekommen.



Maßgebliche Raumordnungsziele gemäß § 2 Abs. 1 Oö. Raumordnungsgesetz 1994 idgF (ROG)

- (3) Die Sicherung oder Verbesserung einer Siedlungsstruktur, die mit der Bevölkerungsdichte eines Gebietes und seiner ökologischen und wirtschaftlichen Tragfähigkeit in Einklang steht [...]
- (4) Die Sicherung oder Verbesserung der räumlichen Voraussetzungen für eine leistungsfähige Wirtschaft einschließlich der Sicherung der natürlichen Ressourcen sowie die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit notwendigen Gütern und Dienstleistungen, insbesondere in Krisenzeiten
- (5) Die Sicherung oder Verbesserung der räumlichen Voraussetzungen für eine existenz- und leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft, insbesondere die Verbesserung der Agrarstruktur
- (6) Die sparsame Grundinanspruchnahme bei Nutzungen jeder Art sowie die bestmögliche Abstimmung der jeweiligen Widmungen
- (7) Die Vermeidung von Zersiedelung
- (9) Die Schaffung und Erhaltung von Freiflächen für Erholung [...]
- (10) Die Erhaltung und Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes sowie eine umfassende Dorf- und Stadtentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Stärkung der Stadt- und Ortskerne; unvermeidbare Eingriffe in die Landschaft sind durch entsprechende landschaftspflegerische Maßnahmen bestmöglich auszugleichen.

Ziele des Oö. Landesraumordnungsprogramm 2017 (LAROP)

Im Landesraumordnungsprogramm werden ausgehend von den Raumordnungszielen und Grundsätzen gem. Oö ROG 1994 Leitziele für das gesamte Landesgebiet sowie Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Raumtypen festgelegt. Nachstehend werden die relevanten Ziele und Inhalte angeführt.

Spezifische Ziele der Landesentwicklung zur Konkretisierung der Raumordnungsziele und Grundsätze gem. § 2 Abs. 1 Oö ROG 1994 idgF

- (2) Für die Raumordnungsgrundsätze nach § 2 Abs. 1 Z 3, 6, 7 und 10 Oö ROG 1994
 - a) Der polyzentrische Ansatz der Landesstruktur ist insbesondere durch die Stärkung der kleinstädtisch geprägten und der kleinregionalen Kernräume weiter zu entwickeln
 - b) Stadt- und Ortszentren sind zu stärken, Handels- und Dienstleistungseinrichtungen sind in integrierten Lagen zu konzentrieren
 - c) Die Standortfestlegung von öffentlichen Einrichtungen hat unter besonderer Berücksichtigung der Zentrenstruktur, der Bedeutung des Standorts für die Region und unter Bedachtnahme auf die Verkehrsinfrastruktur zu erfolgen
 - d) Sowohl die Abschätzung des Baulandbedarfs als auch die Standortentwicklung für Versorgungsstrukturen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur, Information, Sport, Verwaltung und Sicherheit ist auf den demografischen und gesellschaftlichen Wandel (Verschiebung der Altersstruktur, veränderte Familien- und Lebensstrukturen, Veränderungen im Erwerbsleben, geänderte Nutzungsansprüche, usw.) abzustimmen
 - e) Die Siedlungsentwicklung soll sich in Abhängigkeit zur jeweiligen Bedienungsqualität verstärkt an den Einzugsbereichen des öffentlichen Verkehrs orientieren, insbesondere ist im Einzugsbereich von Haltestellen der Hauptachsen des öffentlichen Verkehrs eine maßvolle Verdichtung anzustreben



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

- f) Standorte für besonders kundenintensive, nicht autoaffine Einrichtungen sind insbesondere im fußläufigen Einzugsbereich von Bahnhöfen oder Haltestellen eines leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmittels festzulegen
- (3) Für die Raumordnungsgrundsätze nach § 2 Abs. 1 Z 4 Oö ROG 1994
 - a) Die Sicherstellung der Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist in allen Gemeinden anzustreben
 - b) Für die Weiterentwicklung einer leistungsfähigen Wirtschaft sind die Ziele der Landesentwicklung insbesondere mit den Zielen der Energieplanung sowie mit den Zielen der Verkehrsplanung verstärkt zu verschränken
 - c) Hochwertige, gut erschlossene und raumverträgliche Betriebsstandorte sind insbesondere auf der regionalen Ebene zu sichern und sollen qualitativ weiterentwickelt werden
 - d) Auf die räumlichen Voraussetzungen zur Sicherung der natürlichen Ressourcen ist Bedacht zu nehmen

Festlegungen für Handlungsräume gem. § 6 und § 7

Teilräume, die ähnliche Handlungserfordernisse im Sinn der künftigen räumlichen Entwicklung aufweisen, werden als Handlungsräume wie folgt festgelegt. Die Stadtregion Kirchdorf, das sind die Gemeinden Inzersdorf im Kremstal, Kirchdorf an der Krems, Micheldorf, Schlierbach ist als „kleinstädtisch geprägter Kernraum“ festgelegt. Für diesen Handlungsraum sind künftig insbesondere folgende spezifischen Ziele zu verfolgen (vgl. § 7):

1. Die Gliederung des Siedlungsgefüges durch Festlegung klarer Siedlungsgrenzen gewährleisten;
2. Die Stärkung der Innenstädte durch eine Forcierung der Stadterneuerung und Ortskernrevitalisierung unterstützen;
3. Interkommunale Raumentwicklung forcieren mit besonderer Berücksichtigung:
 - a) der Sicherung und planvollen Entwicklung von hochwertigen großflächig zusammenhängenden Standortreserven für Wohnen und Betriebe,
 - b) der Attraktivierung und Belebung der Innenstädte bei gleichzeitiger Vermeidung der Neuerrichtung großflächiger, nicht autoaffiner Handelseinrichtungen an den Siedlungsrändern,
 - c) einer maßvollen Verdichtung im Siedlungsbestand und einer flächensparenden Siedlungsentwicklung sowie
 - d) von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs mit hoher Bedienqualität.

Weitere bestehende Strategien des Landes Oberösterreich

Mit der Umsetzung der Qualitätsstrategien des Leitbildes werden auch die Ziele weiterer Strategien des Landes Oberösterreich verfolgt. Insbesondere die Maßnahmen zur Förderung der Nahmobilität, dem Ausbau kompakter Siedlungen und der Stärkung der Ortskerne tragen zur Umsetzung der Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie sowie der Landesenergiestrategie "ENERGIELEITREGION OÖ 2050" bei.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Qualitätsstrategie

Siedlungs- und Standortentwicklung

Leitziele für die Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems

1) Wir entwickeln gemeindeübergreifende Qualitätsstandards zur Raumentwicklung, legen regionale Siedlungsschwerpunkte und Siedlungsgrenzen fest

Das bedeutet:

- Steuerung der Siedlungsentwicklung durch Ausweisung bzw. Mobilisierung von Standorten in Siedlungsschwerpunkten von regionaler und kommunaler Bedeutung mit hoher Wohn- und Versorgungsqualität
- Vorrangige Ausweisung und Mobilisierung von Wohnbauland im Bereich der bestehenden ÖEK Entwicklungsflächen
- Festlegung von regionalen Qualitätsstandards für die Neuausweisung von Wohnbauland

2) Wir wollen kompakte, energieeffiziente Siedlungen und Betriebs- und Handelsstandorte mit hohen Standards für Wohnen und Arbeiten. Innenentwicklung hat für uns Vorrang vor Außenentwicklung.

Das bedeutet:

- Aktive Mobilisierung und vorrangige Nutzung von bestehenden Baulandpotenzialen sowie leerstehenden Gebäuden sowie maßvolle (Nach-)Verdichtung v.a. in den Ortszentren und in Bereichen mit hoher Versorgungsqualität
- Flächen-, infrastrukturkosten- und energiesparende Bauformen, im Neubau wie im Bestand zu fördern, z.B. flächensparende Parzellierung, sparsame Erschließung (Sammelgaragen, weniger Stellplätze), vielfältig nutzbare Straßen
- Potenziale für zukunftsorientierte Wohnformen sowie zur Aufwertung bestehender Siedlungen zu ermitteln (z.B. öffentlicher Raum, Nahmobilität, Infrastruktur u.a.)
- bestehende Betriebsgebiete effizient zu nutzen, z.B. durch bauliche Verdichtung, Höhenentwicklung, Minimierung von Nebenflächen, flächensparende Erschließung
- Großflächige Gewerbe- und Handelsbrachen, unternutzten Bestand und leerstehende Objekte um- oder nachzunutzen, bevor neue Standorte erschlossen werden

3) Wir wollen die Siedlungsentwicklung in Abhängigkeit zur jeweiligen Bedienungsqualität verstärkt an der bestehenden Infrastruktur und den Einzugsbereichen des öffentlichen Verkehrs orientieren.

Das bedeutet:

- im Einzugsbereich von Haltestellen eine maßvolle Verdichtung anzustreben
- Die Siedlungsentwicklung in landschaftlich sensiblen Gebieten und dort einzuschränken, wo Infrastruktur für Verkehr-, Ver- und Entsorgung nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand herstellbar und erhaltbar ist
- Kundenintensive Einrichtungen in Ortszentren oder im fußläufigen Einzugsbereich von Haltestellen eines leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmittels zu situieren



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

4) Die Sicherstellung der Grundversorgung der Bevölkerung insbesondere der Nahversorgung und eines breiten Arbeitsplatzangebots ist uns ein Anliegen. Wir bewahren unsere Standortqualitäten und nutzen geeignete Standorte sorgsam

Das bedeutet:

- Ortszentren als Versorgungs- und Dienstleistungsstandorte zu stärken, dort entsprechende Einrichtungen zu konzentrieren und durch maßvolle (Nach-)Verdichtung im Wohnbau die Kunden- und Nutzerdichte zu erhöhen
- bestehende betriebliche Standortpotenziale unter Berücksichtigung bereits bestehender Nutzungen (z.B. Wohnen) vorrangig zu entwickeln
- geeignete Standorte und deren Verfügbarkeit durch Flächenwidmung und ergänzende privatwirtschaftliche Maßnahmen zu sichern, die Vergabe verfügbarer Gewerbeflächen an Qualitätskriterien zu binden und die Ansiedlung der Betriebe zwischen den Gemeinden zu koordinieren
- aktiv die Neunutzung oder Konversion leerstehender Betriebe und unternutzter Betriebsflächen zu prüfen und mit Unterstützung von Bund und Land zu forcieren
- innovativen Klein- und Mittelunternehmen, vorzugsweise aus den Branchen Dienstleistung, Informationswirtschaft, Technologie und Kreativwirtschaft sowie Betrieben mit innovativer Produktentwicklung Standorte in den Ortszentren und im Umfeld der Bahnhöfe anzubieten

Umsetzung im Räumlichen Leitbild mit den Festlegungen:

- Siedlungsschwerpunkt von stadtreionaler Bedeutung
- Siedlungsschwerpunkt von kommunaler Bedeutung
- Regional bedeutsame Siedlungsgrenzen
- Stadtreionaler Verflechtungsraum
- Entwicklungsbereich mit ÖV Gunst
- Betriebsstandort mit besonderem Gestaltungsbedarf
- Revitalisierung und Neunutzung Altbestand
- Gemeindeübergreifender Kooperationsraum mit Abstimmungs- und Beobachtungsbedarf

Erläuterungen siehe „Räumliches Leitbild“

Empfehlungen

zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung

■ Erarbeiten regionaler Qualitätsstandards für Wohnbauland

Empfehlungen für eine Neuausweisung von Wohnbauland sowie die Nachverdichtung und Erneuerung der bestehenden Bausubstanz auf örtlicher Ebene:

- Vorrangige Ausweisung von Wohnbauland im fußläufigen Einzugsbereich zu „Zentren“ bzw. Gebieten mit hoher Dichte an Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten
- Neuausweisung von Wohnbauland nur im fußläufigen Einzugsbereich von ÖV-Haltestellen und damit innerhalb der räumlich abgegrenzten Gebiete zu den ÖV-Güteklassen (vgl. Grundlagenkarten zu den ÖV-Güteklassen in der Strukturanalyse Stand ÖV-Angebot 2016)
- Keine Baulandausweisung außerhalb regional bedeutsamer Siedlungsgrenzen



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

- Forcieren verdichteter Bauweisen – vor allem in den regionalen und kommunalen Siedlungsschwerpunkten, im stadtregionalen Verflechtungsraum und in Bereichen mit hoher Versorgungsqualität des öffentlichen Verkehrs - z.B. durch Festlegung von Mindestgeschoßflächendichten im Bebauungsplan
- Wohnungsangebot entsprechend der Nachfrage diversifizieren – v.a. betreffend leistbares Wohnen und Vielfalt der Wohnformen (z.B. Startwohnungen, Generationenwohnen, geförderte Miet- und Eigentumswohnungen, Angebote für Wohnen & Arbeiten)
- Erstellen von Bebauungsplänen/Gestaltungskonzepten – insbesondere in den regionalen und kommunalen Siedlungsschwerpunkten sowie für großflächige ÖEK Entwicklungsbereiche.

■ Erarbeiten regionaler Qualitätsstandards für Betriebsstandorte

Die Standortvorteile können langfristig nur „ausgespielt“ werden, wenn bestehende Betriebs- und Gewerbestandorte bestmöglich „ausgenutzt“ werden, ohne das stadtregionale Umfeld zu beeinträchtigen. Damit werden auch Ziele gemäß EU EFRE Art. 7 umgesetzt (insbesondere betreffend Klima/Bodenschutz u.a.). Bei Betriebsansiedlung soll darauf geachtet werden, dass

- sich die Gemeinden gegenseitig abstimmen, etwa durch ein verbindliches Vorgehen zur Information über Planungsvorhaben, InvestorInnenanfragen und zur Abstimmung regional wirksamen Vorhaben. „Meisterlich“ wäre, wenn sich die Gemeinden auf jene Standorte konzentrieren, die für die jeweilige Nutzung am besten geeignet sind und diese gemeinsam entwickeln
- nur Betriebe angesiedelt werden, die Qualitätskriterien entsprechen. Dafür könnten „stadtregionale Anforderungen für erwünschte Betriebe“ formuliert werden (Aspekte z.B. Arbeitsplätze, Emissionen, Energie-, Ressourcen und Verkehrseffizienz). Dazu Unterstützung der Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements inkl. Beratung über Anzahl und Situierung erforderlichen Stellplätze
- Gewerbeflächen sowohl im „Inneren“ als auch im Umfeld gestaltet werden, d.h.: landschafts- und ortsbildgerechte Einbindung, Durchwegung, Aufwertung des Umfelds, keine konfliktträchtigen näher rückenden Nutzungen zulassen, Maßnahmen zum Bodenschutz z.B. Minimierung der Versiegelung. Erarbeiten von Gestaltungs- und Erschließungskonzepten bzw. Masterplänen als Grundlage für Änderungsverfahren des Flächenwidmungsplans sowie Absicherung der Qualitätsstandards mit Bebauungsplänen bzw. städtebaulichen Verträgen.
- Leerstand nachgenutzt wird, sowohl für erneute betriebliche als auch andere Nutzungen (Konversion). Dafür wären in stadtregionaler Zusammenarbeit Konzepte zu erarbeiten und mit gemeinsamer Stimme höhere administrative bzw. politische Ebenen (Land, Bund) als unterstützende PartnerInnen zu gewinnen, Pilotprojekte zu starten, Fördermittel zu lukrieren.

■ Ortszentren stärken

Durch die Entwicklung einer multifunktionalen Nutzungsstruktur in den Orts- und Stadtteilzentren soll die Grundversorgung langfristig gesichert, die Aufenthaltsqualität sowie -dauer gesteigert und damit die Zentren wieder mehr belebt werden.

Die Ortskerne als Versorgungs- und Dienstleistungsstandorte zu stärken, bedeutet:

- das Ambiente der Ortskerne aufzuwerten
- Ausschlaggebend für eine nachhaltige Stärkung ist es aber auch „innerorts“ Standorte und Räume für verschiedene Aktivitäten anzubieten, z.B. für Bürogemeinschaften (Co-working), Werkstätten, Ateliers, Kulturangebote, soziale Treffpunkte, Vereine, Verkauf regionaler Produkte etc. Das kann nur mit einem professionellen (Leerstands-) Management gemeinsam mit den EigentümerInnen erreicht werden. Stadtregional könnte versucht werden, entsprechende Betriebe „anzulocken“, z.B. durch spezielle Förderung von Start-ups, Bewerbung der Standortvorteile („Wohnen&Arbeiten mit besten Verbindungen“, Naherholung, günstige Miete, ...).
- Weiters kann durch maßvolle (Nach-)Verdichtung im Wohnbau die Kunden- und Nutzerdichte und damit auch indirekt die Versorgungsqualität erhöht und die Ortszentren belebt werden.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Qualitätsstrategie Landschaft & Freiraum

Leitziele für die Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems

1) Wir erhalten unsere Naturräume und unsere Kulturlandschaft. Wir denken und handeln bei der Landschaftsvernetzung über die Gemeindegrenzen hinaus und wollen Grün- und Freiräume erhalten und weiterentwickeln

Das bedeutet:

- Sichern von Qualitätsräumen bzw. Vorrangzonen auf regionaler Ebene (Natur und Landschaft, Landwirtschaft) durch Ausweisung entsprechender Vorrangbereiche in den ÖEKs der Gemeinden ev. mit der Festlegung von „landschaftlichen Vorrangzonen mit besonderer Bedeutung für Ökologie, Landschaft und Landwirtschaft“
- Schutz und Freihaltung der hochwertigen Böden zur Sicherung einer funktionierenden Landwirtschaft für die regionale Lebensmittelproduktion
- Reduzieren von Nutzungskonflikten und Schutz ökologisch bedeutender Räume und Ressourcen wie der Krems, ihrer Ufer und Auen
- Vorausschauend Grünräume und Grünzüge zu entwickeln um langfristig ein angenehmes Mikroklima in der Stadtregion zu unterstützen
- Freihalten/Entwickeln regional bedeutsamer Freiräume zur Raumgliederung und Grünraumvernetzung vor allem talquerend (regionale Grünzüge Ost-West)
- Erhalten bestehender Grünelemente z.B. Gehölzstreifen, Uferzonen und bachbegleitender Wege zur Landschaftsgliederung und als Struktur für das Fußwegenetz

2) Wir wollen die Aufenthaltsqualität der Freiräume, insbesondere der Ortskerne erhöhen und so zur Aufwertung der gesamten Stadtregion als Lebens- und Arbeitsraum beitragen.

Das bedeutet:

- Die Angebote für Naherholung und Freizeitangebote in der Stadtregion in regionaler Abstimmung ständig zu verbessern und entsprechend dem Bedarf auszustatten
- die behutsame Weiterentwicklung naturgebundener Naherholungsgebiete wie z.B. die „Sonnenterrasse-Grillparz“ Oberschlierbach sowie die Ausflugsziele mit hoher kultur- und naturhistorischer Wertigkeit (z.B. Georgenberg, Burg Altpernstein)
- die Gliederung des Siedlungsgefüges – auch der Gewerbe- und Handelsgebiete – durch Freiräume, Bepflanzung und „grüne Interventionen“
- innerörtliche Grünflächen, Plätze und Straßenräume als Aufenthaltsorte zu gestalten und diese mit attraktiven Fuß- und Radwegen zu verbinden
- eine sehr gute innere Grün- und Freiraumversorgung von Siedlungen



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Umsetzung im Räumlichen Leitbild mit den Festlegungen:

- Regional bedeutsame Siedlungsgrenze
- Erhalt und Pflege der Fluss-Auen-Landschaft der Krems
- Naherholungsgebiet / Freizeitinfrastruktur mit regionaler Bedeutung
- Regional bedeutsamer Grünzug
- Grünverbindung
- Qualitätsraum Landwirtschaft
- Wildtierkorridor Netzwerk

Erläuterungen siehe „Räumliches Leitbild“

Empfehlungen

zur Qualitätsstrategie Landschaft & Freiraum

■ Erhalten der Naturräume und der Kulturlandschaft

Die „grüne Infrastruktur“ als weicher Standortfaktor für eine erfolgreiche regionale Wirtschaft und als Voraussetzung für eine lebenswerte und lebensfähige Region wird in der Stadtregion wertgeschätzt. Gerade die landwirtschaftliche Kulturlandschaft, die bisher häufig als „einfach vorhanden“ angesehen wurde steht unter „Siedlungsdruck“ – Straßen, Infrastruktur für Energie, Gewerbe und der ungebrochene Trend zum freistehenden Einfamilienhaus führen weiterhin zu Zerschneidung und Versiegelung.

- In verstärktem Maße wäre das Augenmerk zu legen auf die Erhaltung einer offenen, zusammenhängenden Agrarlandschaft. Im Räumlichen Leitbild wird daher ein „Qualitätsraum Landwirtschaft“ erfasst. Die wirksamsten Maßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft bleiben die bauliche Innenentwicklung mit hoher Qualität der Freiräume sowie die landschaftliche Einbindung von Gewerbe- und Handelsstandorten.
- Zusätzlich ist die Sicherung und Freihaltung der stadtregionstypischen naturräumlichen Besonderheiten wie der Flußlandschaft der Krems, der Wälder und Gehölzstreifen ein besonderes Anliegen, auch wenn ein Großteil dieser Flächen und Elemente nicht unter Natur- oder Landschaftsschutz stehen.

■ Bei der Landschaftsvernetzung über Gemeindegrenzen hinaus handeln erhalten und weiterentwickeln von Grün- und Freiraumnetzen

Die Verbindung der Landschaftsräume unter Nutzung bestehender Biotope und Grünelemente z.B. Gehölzstreifen, Uferzonen bringt ökologisch und klimatisch Vorteile, gliedert die Siedlung und schafft vor allem entlang der Bach- und Flussläufe eine Grundstruktur für ein Freizeitwegenetz. Für eine solche Verbindung sind in regionaler Zusammenarbeit Maßnahmen durch die Gemeinden notwendig.

Im Räumlichen Leitbild sind „regional bedeutsame Grünzüge“ zur landschaftlichen Strukturierung und Entwicklung des Freiraumes sowie „regional bedeutsame Grünverbindungen“ zur Strukturierung des Siedlungsraumes eingetragen.

Wesentliche Hinweise für den Umgang mit der Landschaft und dem Freiraum liefern die, in den Leitbildern für Natur und Landschaft (NaLa) des Landes Oberösterreich angeführten Maßnahmen für die, die Stadtregion betreffenden Raumeinheiten „Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge“ sowie „Traun-Enns-Riedelland“.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

■ Erhöhen der Aufenthaltsqualität der Freiräume insbesondere der Ortskerne

Im Einzugsbereich von Räumen mit hoher Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte (stadtregiionaler Verflechtungsraum) sind differenzierte Angebote für die Naherholung sowie attraktive Freizeitinfrastrukturen besonders wichtig. Zu Grün- und Freiräumen zählen nicht nur Landschafts- und Naturräume „außerhalb“ der Siedlungen, sondern auch die Freiräume innerorts, als Orte für Aufenthalt, Ruhe, Begegnung und Bewegung, klimatischen Ausgleich, als Frischluftreservoir und für die ökologische Funktionsfähigkeit der Siedlungen.

Die Attraktivität des Lebens- und Arbeitsraumes in der Stadtregion wird maßgeblich bestimmt durch die Gestaltung wohnungsnaher, öffentlich zugänglicher Grün- und Freiräume sowie attraktiver Straßenräume. Besonders den Hauptplätzen und Hauptstraßen wird Bedeutung beigemessen – Plätze und Straßen sind mehr als Parkplätze. Zu den geeigneten Maßnahmen zählen z.B. Gestaltungskonzepte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Ortsbildschutz und baukulturelle Prozesse.

■ Bewusstseinsbildung als Basis für Maßnahmen

Wichtige Basis für die Umsetzung von Projekten zur Gestaltung und Erhaltung der Landschaftsvernetzung ist das Bewusstsein bei Politik und Bevölkerung für die vorhandene Qualität der Landschaft, zum Themenkreis Bodenschutz-landwirtschaftliche Produktion-regionale Produkte und zum Thema Klimawandel und dessen Auswirkungen bzw. mögliche Anpassungsmaßnahmen und -strategien. Dafür wären bewusstseinsfördernde Maßnahmen einzuleiten, z.B. geführte „Exkursionen“, Fotowettbewerbe und verstärkt klimafreundliche Projekte und klimarelevante Maßnahmen im Zuge der örtlichen Raumplanung oder bei Bauvorhaben umzusetzen.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Qualitätsstrategie

Klima | Umwelt | Mobilität & Raumentwicklung

Leitziele für die Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems

1) Wir unterstützen Maßnahmen für den Klimaschutz und forcieren Maßnahmen im Zusammenhang mit der Klimawandelanpassung

Das bedeutet:

- kompakte Siedlungen und multifunktionale Versorgungsstrukturen nach dem Prinzip der kurzen Wege zu forcieren
- eine nachhaltige Energienutzung und den Einsatz erneuerbarer Energien zu unterstützen
- den Modal Split zugunsten des Rad- und Fußverkehrs zu verändern (CO₂ Reduktion)
- Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft Klima für eine nachhaltige Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, insbesondere eine möglichst geringe Versiegelung und die Bewahrung großer zusammenhängender land- und forstwirtschaftlicher Kulturlflächen.

2) Wir suchen gemeinsam Mobilitätslösungen im Sinne einer zukunftsfähigen Mobilitätskultur. Dies beinhaltet eine regionale und überregionale Zusammenarbeit zur Stärkung des Öffentlichen Verkehrs, den Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes und eine bessere Verknüpfung unterschiedlichen Verkehrsträger.

Das bedeutet:

- den Trend der letzten Jahrzehnte mit einem stetigen Wachstum des Kfz-Verkehrs zu brechen und die Verkehrsarten öffentlicher Verkehr, Radverkehr und Fußgängerverkehr zu stärken.
- das Angebot im Öffentlichen Verkehr auszubauen und die „Intermodalität“ zu verbessern, d.h. vor allem Bahnhöfe, Umsteigeknoten und lokale Zentren so auszustatten, dass die Verkehrsmittel Bahn, Auto, Fahrrad und Zufußgehen besser verschränkt werden
- das Radwege-/Radroutennetz und Fußwegenetz auszubauen und dabei die Einbindung des Stadtzentrums Kirchdorf, der Ortskerne von Schlierbach, Micheldorf, Inzersdorf sowie wichtiger Einrichtungen wie Bahnhöfen und Schulen besonders zu berücksichtigen
- die Bevölkerung und Betriebe zu motivieren tägliche Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erledigen und Anreize zur Benützung des Öffentlichen Verkehrs zu setzen („bewusst mobil“). Der Trend zur Nutzung von E-Bikes soll dabei auch gezielt zur Überwindung von Höhenunterschieden genutzt werden - z.B. Erreichbarkeit des Ortzentrums Oberschlierbach sowie höher gelegener oder von den Zentren entfernter Siedlungsgebiete in den Gemeinden
- den motorisierten Individualverkehr zu regulieren und zu lenken und damit die Verkehrssicherheit zu erhöhen, „öffentliche Räume zurückzugewinnen“- insbesondere im Umfeld von Schulen und öffentlichen Gebäuden - sowie die Emission von gesundheits- und klimarelevanten Luftschadstoffen zu reduzieren
- mobilitätspolitische Agenden gemeinsam voranzutreiben und Lösungen auf kommunaler Ebene umzusetzen. Für Agenden, die über den Kooperationsraum hinausgehen die Zusammenarbeit mit dem Land Oö und dem Bund zu suchen



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

3) Wir haben erkannt, dass sich Mobilität und Siedlungsentwicklung gegenseitig bestimmen und unmittelbar ergänzen. Wir berücksichtigen diese Wechselbeziehungen in der Gemeindeplanung und streben eine Region der kurzen Wege an.

Das bedeutet:

- Forcierung verdichteter Bauweisen – v.a. im Nahbereich von Ortszentren und Schulen sowie in Bereichen mit hoher Versorgungsqualität (ÖV, Versorgung mit Gütern und Diensten des täglichen Bedarfs) und dafür mit örtlichen Planungsinstrumenten Zielwerte festzulegen

Umsetzung im Räumlichen Leitbild mit den Festlegungen:

- Siedlungsschwerpunkt von stadtreionaler Bedeutung
- Siedlungsschwerpunkt von kommunaler Bedeutung
- Regional bedeutsame Siedlungsgrenzen
- Stadtreionaler Verflechtungsraum
- Entwicklungsbereich mit ÖV Gunst
- Revitalisierung und Neunutzung Altbestand
- Regionale Haupt- und Nebenrouten Rad (Fokus Alltagsradverkehr)

Erläuterungen siehe „Räumliches Leitbild“

Empfehlungen

zur Qualitätsstrategie, Klima, Umwelt, Mobilität und Raumentwicklung

Das stetig steigende Verkehrsaufkommen bedingt eine Zunahme der Schadstoff- und Lärmbelastungen und mindert damit die Lebensqualität. Neben den Auswirkungen auf die Gesundheit sind die Wirkungen der ausgestoßenen Treibhausgase auf den Klimawandel zu berücksichtigen. Es geht darum mit einem „klug kombinierten“ Ausbau des Umweltverbunds (Öffentlicher Verkehr, Rad- und Fußverkehr) die Lebensqualität in der Stadtregion zu verbessern.

■ Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes, Stärkung des Öffentlichen Verkehrs, bessere Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger

Bis zu 50 Prozent der Autofahrten haben Fahrweiten von unter fünf Kilometern. Diese Fahrten können – eine attraktive, fahrradfreundliche Infrastruktur vorausgesetzt – zum Teil auf das Fahrrad verlagert werden. Um den „hausgemachten“ Kraftfahrzeugverkehr zu verringern und die Gestaltung individueller Mobilitätsketten zu erleichtern, wären der Öffentliche Verkehr, der Fuß- und (Alltags)radverkehr sowie die Verschränkung der unterschiedlichen Mobilitätsmöglichkeiten zu fördern. Anreize zum Umsteigen und Bewusstseinsbildung um Gewohnheiten zu verändern gehören dabei genauso zum Maßnahmenbündel wie die Lenkung des Kfz-Verkehrs. Geeignete Maßnahmen wären z.B.:

- Komfortable, sichere Fuß- Radwege zu Bahnhöfen, Haltestellen, Ortskernen, Schulen, Ämtern, Arbeits-, Freizeit- und Veranstaltungsorten sowie deren Ausstattung mit Rad-Abstellplätzen. Infrastruktur für E-Bike, z.B. Lademöglichkeiten, sichere Abstellplätze
- Verpflichtende Erschließung von großen neuen Wohn-, Betriebs-, Einkaufs- und Freizeitstandorten mit Radwegen, Radabstellanlagen, Orientierungssystem



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

- Motivation und Anreize „zum Umsteigen“ z.B. Information, spezielle ÖV Tickets, Radausflüge, unterstützen von bürgerschaftlichem Engagement z.B. Carsharing, Mitfahren, Mitbesorgen, ...
- Aktive Unterstützung bzw. Initiierung von betrieblichen Mobilitätsmanagements regionaler Leitbetriebe in und außerhalb der Stadtregion
- Regulieren des motorisierten Individualverkehrs, z.B. Verkehrsberuhigung (baulich), Tempovorgaben, Vereinheitlichung der Parkraumbewirtschaftung, ...
- Attraktivierung der Bahnhöfe und ihrer Umfelder (Bike&Ride, Park&Ride)
- Bedarfsorientierte Mobilitätsangebote wie Anruf-Sammel-Taxi, Citybus als Ergänzung zum regulären ÖV-Linien-Angebot

Eine Verbesserung des Angebots beim Öffentlichen Verkehr betreffend z.B. Linienführung, Bedienungstakt, abgestimmte Fahrpläne zwischen Schienen und Busverkehr, Ausstattung von Zügen, Bussen, Bahnhöfen und Haltestellen kann meist nur in regionaler und interregionaler Zusammenarbeit erreicht werden und setzt eine nachhaltige finanzielle Beteiligung von Bund und Land voraus. Dennoch können die Gemeinden der Stadtregion viele Maßnahmen für eine zukunftsfähige Mobilitätspolitik im eigenen Wirkungsbereich umsetzen bzw. durch Impulse anstoßen.

■ Abstimmung des Öffentlichen Verkehrs mit der Raumentwicklung, Region der kurzen Wege

Mit zunehmender Entfernung zur Haltestelle nimmt die Nutzungsintensität von Bus und Bahn exponentiell ab. Das begründet u.a. die Festlegung einer höheren baulichen Dichte im Einzugsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen. Dort soll – abgestimmt auf örtliche Gegebenheiten – vorzugsweise ein Nutzungsmix aus Wohnen, Arbeiten und Versorgung entstehen. Damit werden mehrere Ziele erreicht: geringer Flächenverbrauch, kurze Wege, möglichst große Freiheit bei der Wahl des Verkehrsmittels, Erhöhung des ÖV-Anteils am gesamten Verkehrsaufkommen.

Die Abstimmung von Siedlungsentwicklung und ÖV-Erschließung erfolgt auf Basis der ÖV-Güteklassen. Der Einzugsbereich von Bahnhöfen ist im „räumlichen Leitbild“ als „Entwicklungsbereich mit ÖV Gunst“ gekennzeichnet. In diesem Bereich wäre eine höhere Dichte der baulichen Nutzung anzustreben und in Bebauungsplänen festzulegen. Unterschreitungen der angegebenen Dichtewerte sind aufgrund von bereits gegebenen ortsbaulichen Situationen oder der erforderlichen Freiraumangebote durchaus möglich, wären jedoch zu begründen.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Qualitätsstrategie

Kooperation & Organisation

Leitziele für die Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems

1) Kooperation erfolgt grundsätzlich auf freiwilliger Basis, wird aber aktiv gesucht. Wir informieren uns über - für die Region relevante Vorhaben - und prüfen sie auf Abstimmungsbedarf.

Das bedeutet:

- Kooperationsfelder zwischen den Gemeinden der Stadtregion zu identifizieren und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten (Arbeitsprogramm „Kooperation“) z.B. für den Aufbau von Verwaltungskooperationen sowie zur Stärkung der Aufgabenteilung und Angebotsabstimmung
- bei Vorhaben bereits ab der Idee zu überlegen, ob andere Gemeinden als Partnerinnen für die Errichtung und den Betrieb von Einrichtungen oder bei der Durchführung von Dienstleistungen in Frage kämen
- sich gegenseitig über Vorhaben zu informieren, bei größeren Vorhaben mit regionaler Bedeutung die anderen Gemeinden zur Zusammenarbeit einzuladen und die Projekte abzustimmen.

2) Wir bauen die Kooperationsstrukturen in der Stadtregion weiter auf. Die begonnenen Abstimmungsprozesse zur Stadtregionalen Strategie werden von den BürgermeisterInnen unterstützt durch das RMOÖ weiter forciert. Ziel ist es tragfähige Entscheidungen gemeinsam zu treffen und umzusetzen.

Das bedeutet:

- den Kooperationsraum über Prozesse und Plattformen weiterzuentwickeln. D.h. AkteurInnen aus der regionalen Wirtschaft, VertreterInnen der Zivilgesellschaft oder sonstige UmsetzungspartnerInnen frühzeitig in Planungs- und Umsetzungsprozesse einzubinden
- PartnerInnen bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten zu gewinnen. Das sind z.B. die Dienststellen des Amtes der Oö Landesregierung, das RMOÖ, der Oö Verkehrsverbund, die Standortagentur Oö, der Regionalverein und andere durch das Land Oberösterreich, den Bezirk oder die Gemeinden unterstützte Organisationen sowie private Entwickler.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Empfehlungen zur Qualitätsstrategie Kooperation & Organisation

Erste Schritte auf dem Weg der Kooperation sind:

■ Eine gemeinsame „Bestandsaufnahme“ der Kooperationsmöglichkeiten, die Erstellung eines „Stadtregionalen Arbeitsprogrammes Kooperation“ vertiefend zur Stadtregionalen Strategie

- Kooperationsmöglichkeiten – insbesondere zwischen Nachbargemeinden – werden geprüft. Wo gibt es Engpässe, wo ist eine Qualitätssteigerung möglich?
- Festzuhalten ist, dass nicht alle fünf Gemeinden zum selben Thema und ausschließlich in der Stadtregion zusammenarbeiten müssen.

■ Beibehalten des Stadtregionalen Forums (SF)

Die Plattform der BürgermeisterInnen soll nach Abschluss der Arbeiten für die Stadtregionale Strategie als informelles Beratungsgremium weiter bestehen. Dazu soll geprüft werden, ob der bestehende Verein „Echt OK“, der mit Fokus auf Maßnahmen zur gemeinsamen Vermarktung der Region (Tourismus...) gegründet wurde, und durch die Umstrukturierungen der Tourismusverbände derzeit ruht, als bereits bestehende Organisation für die Zusammenarbeit zur Umsetzung der Stadtregionalen Strategie genutzt werden kann.

Die Einbeziehung von Fachleuten aus den Gemeindeverwaltungen und von externen BeraterInnen (nach Bedarf) wird empfohlen. Beratungen des SF finden nach Bedarf statt, jedoch mindestens einmal pro Jahr.

Aufgaben des SF sind:

- die gegenseitige Information zu Vorhaben und zu Anfragen von InvestorInnen
- Abstimmen und Ordnen: Das SF soll sich steuernd vorrangig mit Projekten und Themen befassen, die über Gemeindegrenzen hinauswirken. Es erörtert die Interessen der Beteiligten und berät zu möglichen Konflikten, qualitativen Anpassungen und Synergien. Darüber hinaus prüft es, ob Projekte Auswirkungen auf Schutzgüter haben (Erholung, Naturwerte, Landschaft) und ob sie den Leitzielen der Stadtregionalen Strategie entsprechen.
- Aktiv entwickeln und Impulse geben: Das SF verfolgt konsequent die in der Stadtregionalen Strategie vereinbarten Ziele. Es treibt Prozesse voran und setzt Impulse für regionale und interkommunale Projekte.
- Monitoring zum Fortschritt der Prozesse und Maßnahmen der Stadtregionalen Strategie

■ Weiterentwickeln des Stadtregionalen Forums (SF)

Dafür wird auf Basis der Geschäftsordnung des Stadtregionalen Forums die Zusammenarbeit weiterentwickelt und verbindlicher gestaltet um komplexere Kooperationsaufgaben steuernd bewältigen zu können. Denkbar wären z.B. die Einrichtung von thematischen Ausschüssen, z.B. „eines regionalen Planungsausschusses“, die Vereinbarung eines verbindlichen Vorgehens zur gegenseitigen Information über Planungsvorhaben und InvestorInnenanfragen oder die Einrichtung von Verwaltungskooperationen.

■ Unterstützung der Stadtregion durch das Regionalmanagement Oberösterreich

Das Regionalmanagement Oberösterreich unterstützt mit seinen Fachleuten die Umsetzung der Stadtregionalen Strategie. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen die Unterstützung des Aufbaus von Kooperationsstrukturen und bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten sowie die Koordination zwischen den Gebietskörperschaften (Bund, Land, Region).



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Räumliches Leitbild für die Entwicklung der Stadtregion Kirchdorf an der Krems

Erläuterungen zu den Planinhalten

Die Plandarstellung zum Räumlichen Leitbild wird gemäß den Anforderungen des Landes Oö dargestellt. Grundlage für die Ausarbeitung des Räumlichen Leitbildes sind die, in der Raum- und Strukturanalyse (siehe Bericht Analyse, Thesen, Handlungserfordernisse) identifizierten Standortpotenziale, Funktionen, Raumqualitäten und -widerstände. Die Plandarstellung zum Räumlichen Leitbild setzt die Raumordnungsziele des Oö Raumordnungsgesetzes und die Vorgaben des Oö LAROP um.

Neue Betriebsstandorte wurden nicht aufgenommen, da für diese eine differenzierte Raumverträglichkeitsprüfung erforderlich wäre und derzeit ausreichend Entwicklungsflächen in den ÖEKs der Gemeinden vorgesehen und Potenziale in der Umstrukturierung und Attraktivierung bestehender Standorte gegeben sind.

Die räumlichen Festlegungen wurden im Zuge des Planungsprozesses gemeinsam mit den Gemeinden auf Basis fachlicher Vorschläge beraten, konkretisiert, regional abgestimmt und im Räumlichen Leitbild als Planungsgrundlage für die Umsetzung der Strategie verortet.

Die Entwicklungsflächen wurden aus den Örtlichen Entwicklungskonzepten der Gemeinden übernommen. Die Darstellung der bestehenden Flächenwidmung wurde generalisiert dargestellt und beinhaltet den Stand vom 04.10.2017.

Auf die Darstellung von Ersichtlichmachungen zu den Themen Wasserschutz, Naturschutz u.a. wurde verzichtet, da damit die Lesbarkeit des Planes nicht mehr gegeben wäre und die Inhalte in die Kriterien zur Festlegung der Qualitätsräume eingeflossen sind (betrifft Naturschutz). Diese Ersichtlichmachungen können in den Instrumenten der örtlichen Raumplanung (ÖEK; FWP und Bebauungsplan) im Detail nachgesehen werden und sind zum Teil auch über die bestehenden Datenplattformen des Landes www.doris.at einsehbar.

Die Lage der ÖV Haltestellen entspricht der Datengrundlage der ÖROK wie sie für die Ermittlung der ÖV Güteklassen herangezogen wurde.



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Leitziele Siedlungsentwicklung



Siedlungsschwerpunkt von stadtregiionaler Bedeutung

Siedlungsschwerpunkte werden aufgrund der hier konzentrierten Einrichtungen als Vorrangbereiche für die Siedlungsentwicklung festgelegt. Siedlungsschwerpunkte von stadtregiionaler Bedeutung sind die Hauptorte der Gemeinden:

- **Kirchdorf an der Krems**
- **Micheldorf**
- **Schlierbach**

Ziele:

- Sicherstellung regionaler Versorgungsaufgaben. Unter Berücksichtigung bestehender Versorgungseinrichtungen funktionsdurchmischt weiterentwickeln
- Die Siedlungsstruktur so entwickeln, dass die sanfte Mobilität gestärkt wird
- Siedlungsentwicklung von innen nach außen vornehmen. Erhalt und Ausbau Wohnungsangebot – bedarfsorientiert, verträgliche Dichten und Reaktivierung etwaiger Leerstände
- Wohnqualität verbessern, gegenseitige Beeinträchtigungen unterschiedlicher Nutzungen vermeiden bzw. verringern
- Wohnungsneubau auf Siedlungsschwerpunkte konzentrieren
- Baulandreserven verstärkt mobilisieren. Bemühungen zur Nachverdichtung intensivieren



Siedlungsschwerpunkt von kommunaler Bedeutung

Gewachsene Orte bzw. Ortsteile mit infrastruktureller Grundausstattung. Dies sind:

- **Inzersdorf**
- **Oberschlierbach**
- **Heiligenkreuz**

Ziel:

- Kompakte, bodensparende Siedlungsentwicklung in behutsamer Weiterentwicklung des bestehenden dörflichen Umfeldes zur Ausnutzung der Standortqualität (Baulandausweitungen, höhere Bebauungsdichte). Erhalt der Angebote für den täglichen Bedarf und Ausbau der Wohnfunktion



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Regional bedeutsame Siedlungsgrenzen

Mit regionalen Siedlungsgrenzen werden überörtlich bedeutende Baulandaußengrenzen festgelegt. Die planliche Konkretisierung erfolgt in den ÖEKs der Regionsgemeinden in Umsetzung der Oö-ROG-Ziele und Vorgaben gemäß LAROP Oö - derzeit keine parzellenscharfe Festlegung

Ziele:

- mit regional bedeutsamen Siedlungsgrenzen markante Grün- und Freiflächen von Bebauung freihalten
- den Übergang Siedlung – Landschaft nutzungs- und standortgerecht gestalten



Stadtregionaler Verflechtungsraum

Der stadtregionale Verflechtungsraum umfasst das Stadtgebiet von Kirchdorf und daran angrenzend Teile von Schlierbach und Inzersdorf sowie die zentralen Bereiche von Micheldorf. Der zentrale Raum der Region ist gekennzeichnet durch dichtere Bebauung in Nutzungsmischung und stellt mit Schulen, Geschäften, Dienstleistungen und öffentlichen Einrichtungen den wesentlichen Versorgungsraum dar. Die starke Verflechtung und die hohe Standortqualität erfordern besondere ordnende und aufwertende Maßnahmen und eine intensive Abstimmung der Gemeinden, wenn es um Infrastrukturen, Bauprojekte, den öffentlichen Raum die Abwicklung des Verkehrs und nachhaltige Lösungen zur Erhöhung der Umweltqualität geht.

Ziele:

Sichere, nachhaltige Mobilität

- Radfahrfreundliche Gestaltung, Radinfrastruktur ausbauen: Komfortable Fuß- und Radwege zu Bahnhöfen, Ortskernen, Schulen, Arbeits-, Freizeit- und Veranstaltungsorten sowie deren Ausstattung mit Rad-Abstellplätzen, organisatorische Maßnahmen z.B. Vorrang für Radfahrende
- Gute Bedingungen für Zufußgehende schaffen: Breite, barrierefreie Gehsteige, sichere Querungen B138; attraktive Zugänge zu Bahnhöfen, Schulen, Grün- und Freiräumen; Beseitigen von Hindernissen; Ausstattung mit Sitz- und Rastmöglichkeiten, Orientierungssystem, ...
- Verkehrsberuhigung und regulierende Maßnahmen für den motorisierten Individualverkehr: wie Tempobeschränkungen, Parkraumbewirtschaftung, Stellplatzregulativ bei Neubauten, ...

Öffentlichen Raum (ÖR) fair teilen und Aufenthaltsqualität verbessern

- Parks, Plätze pflegen, kontinuierlich aufwerten, Straßenraumgestaltung: Baumpflanzungen, Verweil-, Rastmöglichkeiten, Sitzmöbel, WC- Anlagen, Trinkbrunnen etc., Beleuchtung, ...
- Bei Projekten die Berücksichtigung des ÖR nachweisen: Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, städtebauliche Verträge für Anliegen des ÖR nutzen, Umgang mit ÖR als Kriterium für Genehmigungen, ...
- Grün- und Freiraumversorgung sicher stellen: Freiraumkennzahlen bei mehrgeschoßigen Wohnbauten



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Entwicklung bündeln, dem Versorgungsgrad angemessene Bebauungsdichten umsetzen

- Höhere Bebauungsdichten zur Ausnutzung der besonderen Standortqualität
- Mobilisieren von Baulandflächen, Zwischen- und Nachnutzung leerstehender Gebäude, Restrukturierung großflächiger Gewerbe- und Handelsbrachen
- Forcieren zukunftsorientierter Wohnformen
- bestehende Bausubstanz erneuern, Siedlungskernräume behutsam nachverdichten

Umweltmaßnahmen

- Erhöhen des Grünvolumens, Verringern der Versiegelung, z.B. Anteil naturnaher Biotopflächen in Siedlungs- und Gewerbegebieten erhöhen
- Schaffen „grüner Verbindungen“ in die umgebende Landschaft z.B. entlang (neuer) Rad- und Fußwege

Qualitätssichernde Maßnahmen und Verfahrensschritte

- Intensive Projektabstimmung, z.B. Änderung im Bestand, Neu- und Umwidmungen, Ansiedlung Verkehrserreger, ...
- Wettbewerbe für größere Bauvorhaben und Vorhaben der Freiraumgestaltung
- Information, Beteiligung und Teilhabe der Bevölkerung verstärken



Entwicklungsbereich mit ÖV-Gunst

Entwicklungsbereich mit ÖV-Gunst (500 m / 750 m Luftlinie zur Bahnhaltestelle)

Mit zunehmender Entfernung zur Haltestelle nimmt die Nutzungsintensität von Bus und Bahn exponentiell ab. Das begründet u. A. die Festlegung einer höheren baulichen Dichte im Einzugsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen. Dort soll – abgestimmt auf örtliche Gegebenheiten – vorzugsweise ein Nutzungsmix aus Wohnen, Arbeiten und Versorgung entstehen. Damit werden mehrere Ziele erreicht: geringer Flächenverbrauch, kurze Wege, möglichst große Freiheit bei der Wahl des Verkehrsmittels, Erhöhung des ÖV-Anteils am gesamten Verkehrsaufkommen.

Ziele:

- Fördern einer gemischten Nutzung aus Wohnen, verträglichem Gewerbe, Dienstleistung und öffentlichen Diensten. Festlegen mit örtlichen Planungsinstrumenten
- Festlegen einer höheren Dichte der baulichen Nutzung auf geeigneten Baulandflächen mit Bebauungsplänen
- Attraktive Verbindung mit Fuß- und Radwegen



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach



Betriebsstandort von regionaler Bedeutung und besonderem Gestaltungsbedarf

Neben der Standortentwicklung gilt es im Sinne einer generellen Standortaufwertung Gewerbe- und Handelsagglomerationen landschaftlich einzubinden und ihre Abstimmung mit anderen Nutzungen zu organisieren.

Als Betriebsstandorte mit besonderem Gestaltungsbedarf wurden identifiziert:

B1: Haselböckau

B2: Knoten Inzersdorf

B3: Kollingerfeld

B4: Kremsdorf

B5: Flugplatz

B6: Schön

Ziele:

- Umsetzen von Gestaltungsmaßnahmen an Gebäuden: Fassadenbegrünung, Verringern des „Wildwuchses“ an Schildern und Werbetafeln
- Umsetzen von Gestaltungsmaßnahmen am Grundstück: Organisieren der Stellplätze, Begrünen
- Landschaftliche Einbindung an den Außengrenzen: Begrünung mit Hecken und Baumpflanzungen
- Anbindung mit Fuß- und Radwegen und Durchwegung im Falle von Barrieren



Revitalisierung und Neunutzung Altbestand

Ungenutzter Altbestand stellt meist innerörtliches d.h. bereits erschlossenes Entwicklungspotenzial dar. Im Sinne der Ressourcenschonung hat die Neunutzung von Altbestand Vorrang vor Erweiterung nach außen.

Identifizierte Orte und mögliche zukünftige Ausrichtung:

R1: Doktorhaus Schlierbach (Kleinstbetriebe / Co-working, Wohnen, ...)

R2: Schmidking (spezielles Gastronomieangebot in Kooperation mit bestehenden Anbietern in der Region, ...)

R3: Kulturhaus Kirchdorf (Vereinshaus, öffentliche und halböffentliche Nutzungen, ...)

R4: Alter Billa Micheldorf (Handel: Vermarktung und Verkauf regionaler Produkte, Dienstleistung, ...)

R5: Michelpark (Handelsnutzung sowie ergänzend Freizeitangebote Angebote für Jugendliche, ...)

R6: Kulturschmiede Micheldorf (kulturelle Veranstaltungen)

Ziele:

- Regionale Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung bei Revitalisierung und Neunutzung von Altbestand betreffend Nutzungsoptionen, InteressentInnen, Fördermöglichkeiten, Good-practise und Umsetzung
- Neu bzw. Umnutzung vorzugsweise mit dem Standort angemessenen Nutzungen und Prüfung von Aufwertungsmöglichkeiten der Substanz (auch des Umfeldes) sowie der



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Fahrrad



Gemeindeübergreifender Kooperationsraum mit Abstimmungs- und Beobachtungsbedarf

Maßnahmen an gemeinsamen Gemeindegrenzen erfordern zur Vermeidung von Nutzungskonflikten, Verringerung von Ressourcenverbrauch und Kosten ein abgestimmtes Vorgehen der betroffenen Gemeinden.

Identifizierte Standorträume mit Abstimmungs- und Beobachtungsbedarf und spezifische Handlungserfordernisse:

A1: Lauterbach: Siedlungsentwicklung / Soziale Infrastruktur

A2: Krems/Astmühle: Naturraum - Siedlungsentwicklung / Betriebliche Entwicklung

A3: Schwärz/Bahnhaltestelle Schlierbach: Naturraum - Betriebliche Entwicklung

A4: Schmidking: Regionales Naherholungsgebiet

A5: Hausmanning: Siedlungsentwicklung / Soziale Infrastruktur

A6: Weinzierl: Naturraum - Siedlungsentwicklung / Betriebliche Entwicklung

Ziele:

- Frühzeitige Information der betroffenen Gemeinden bei Maßnahmen mit gemeindegrenzüberschreitenden Auswirkungen
- Partnerschaftliches Vorgehen bei Erschließung, Ver- und Entsorgung, Gestaltungs- und Schutzmaßnahmen etc.



Leitziele Landschafts- und Freiraumentwicklung



Erhalt und Pflege der Fluss-Auen-Landschaft der Krems

Die Krems und ihre Fluss-Auen-Landschaft stellt eine identitätsstiftende Besonderheit der Region dar und ist als „Rückgrat“ für die Landschaftsvernetzung in besonderem Maße zu erhalten und naturnah zu gestalten.

Ziele:

- Feuchtwiesengebiete schützen, kleinräumige Sicker- und Sumpfquellen erhalten, Teiche naturnah entwickeln
- Naturnahe Fließgewässerstrukturen wie z.B. Uferbegleitgehölze erhalten, vor störenden Nutzungen schützen
- Partnerschaftliches Vorgehen der Gemeinden bei Gestaltungs- und Schutzmaßnahmen zur Renaturierung und Rückbaumaßnahmen
- Unterschutzstellung besonders schützenswerter Flächen bzw. solcher Flächen, die die Funktionsfähigkeit des Gesamtsystems verbessern
- Freihalten ausreichender Retentions- und Abflussräume



Naherholungsgebiet und Freizeitinfrastruktur von regionaler Bedeutung

Die BewohnerInnen der Region nutzen Naherholungsgebiete und Freizeiteinrichtungen gemeindeübergreifend. Um ein ausgewogenes und erreichbares Angebot zu allen Jahreszeiten bieten zu können und Kosten zu sparen wird eine zwischengemeindliche Abstimmung bei der Planung, Errichtung und Erhaltung von Naherholungsgebieten und Freizeiteinrichtungen gesucht.

Naherholungsgebiet inklusive Freizeitinfrastruktur von regionaler Bedeutung

- 1: Grillparz inkl. Landschaftsraum
- 2: Krems-Au inkl. Sportzentrum Kirchdorf
- 3: Sportzentrum Micheldorf
- 4: Freibad Micheldorf, Badeteich, Reitgut
- 5: Burg Altpernstein inkl. Landschaftsraum
- 6: Georgenberg inkl. Landschaftsraum



Freizeitinfrastruktur von regionaler Bedeutung

- 1: Freibad Kirchdorf
- 2: Hallenbad Kirchdorf
- 3: Stadtpark Kirchdorf

Ziele:

- Abstimmung bei Planung, Errichtung, Erhalt von Naherholungs- und Freizeiteinrichtungen. Angebote in den Gemeinden ergänzen und aufeinander abstimmen
- Verbessern der Zugänglichkeit für die Bevölkerung/Gäste, z.B. gemeinsames Ticket
- Verbessern der Anbindung mit Rad-, Fußwegen, öffentlichem Verkehr, Radabstellplätze
- Nachfragebezogene Ausstattung in regionaler Kooperation



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

- Schonende Entwicklung naturnaher Naherholungsräume
-



Regional bedeutsamer Grünzug

Die bandartige Siedlungsentwicklung entlang der B138 und das zunehmende Zusammenwachsen zu einem Verdichtungsraum erfordern eine landschaftliche Gliederung mit talquerenden Grünzügen. Diese dienen zur ökologischen Vernetzung, zur Raumgliederung als „Frischluftschneisen“. Engstellen im Siedlungsgefüge sind im Besonderen freizuhalten, nach Möglichkeit zu erweitern und zu begrünen.

Die planliche Festlegung erfolgt auf Grundlage der in der Analyse erkannten Landschaftsteilräume, welche die o.a. Funktionen übernehmen. Die „regional bedeutsamen Grünzüge“ werden im Plan schematisch festgelegt. Die konkrete Abgrenzung ist im Einzelfall durch die örtliche Raumplanung der Gemeinden vorzunehmen.

Regional bedeutsame Grünzüge:

RGZ1: Grillparz - Haselböckau

RGZ2: Grillparz - Inzersdorf Süd

RGZ3: Grillparz - Lauterbach Nord

RGZ4: Krems-Au - Ottsdorf Nord

RGZ5: Krems - Weinzierl Süd

RGZ6: Micheldorf - Burg Altpernstern

Ziele:

- Neue Einrichtungen, die zu einem Verlust oder zu Beeinträchtigungen der oben angeführten Funktionen führen, sind unerwünscht. Auf die Durchgängigkeit der Verbindung ist zu achten.
 - Die Weiterentwicklung bestehender Gehöfte und Siedlungen soll möglich bleiben
 - Landschaftsraumtypischen hohen Grünlandanteil sichern, insbesondere in den Steillagen und in den Verzahnungsbereichen mit dem Wald
 - Reichhaltige Landschaftsstrukturen erhalten, Strukturreichtum erhöhen (Hecken, Obstbaumwiesen, -zeilen, Feuchtfelder etc.)
 - Minimierung der Zerschneidungswirkung bei Neu- und Ausbau von Verkehrswegen
 - Bäche und Ufersäume naturnah belassen
-

Regionale bedeutsame Grünverbindung

Grünverbindungen dienen vor allem der inneren Siedlungsgliederung und können zum Teil auch als Grundstruktur für Fußwegverbindungen genutzt werden.

Ziele:

- Erhalten der Durchgängigkeit. An Engstellen nach Möglichkeit ausweiten und „grün“ gestalten
- Erhalt und Ausbau von Fußwegen
- Bäche und Ufersäume naturnah belassen



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Regionale Haupt- und Nebenrouten Rad (Fokus Alltagsradverkehr)

Ausbau möglichst direkter Radverbindungen zwischen den Hauptorten der Stadtregion und wichtigen Zielpunkten (Anbindung Bahnhöfe, Ortszentren, öffentliche Gebäude, soziale Infrastruktur und Freizeitinfrastruktur) als eine Maßnahme zur Förderung des Alltagsradverkehrs

●●●●● *Hauptradroute*

●●●●● *Nebenroute*

Ziele:

- Ausbau attraktiver und sicherer Radwege und Radrouten, Markierung, einheitliches Orientierungssystem
- Verbindung und Verbesserung der Erreichbarkeit der Ortszentren in der Stadtregion unter Berücksichtigung des Trends zur Nutzung von E-Bikes (z.B: für Oberschlierbach)
- Anbindung von Alltagsradrouten an den bestehenden Kremstalradweg R 12 und an die Angebote zur Naherholung und Tourismus sowie Vernetzung mit den angrenzenden Regionen
- Verbesserung der sicheren Erreichbarkeit der Bahnhöfe Kirchdorf und Micheldorf und Ausbau von „Radschnellverbindungen“ zwischen den Bahnhöfen
- Anbindung von Leitbetrieben und Handelsbetrieben an bestehende Radwege (Lückenschluss)
- Anbindung der Ortszentren Kirchdorf und Schlierbach an bestehende Radwege bzw. Begleitstreifen für Rad- und FußgängerInnen
- Ausbau einer sicheren Radverbindung zwischen Bahnhof Kirchdorf – BH Kirchdorf bis zu den Leitbetrieben, Schulen, Freizeiteinrichtungen und Handelsbetrieben im Süden der Stadt

Qualitätsraum Landwirtschaft

Um Leistungen, wie Produktion von Lebens- und Futtermitteln, Biomasse zur Energieerzeugung oder Schutz vor Naturgefahren erbringen zu können, benötigt die Landwirtschaft stabile Produktionsgrundlagen in Form dauerhaft abgesicherter Flächen. Die Kulturlandschaft erfüllt zusätzlich ökologische, ästhetische, raumgliedernde und Naherholungs-Funktionen und unterstützt die vielfältigen Bodenfunktionen.

Grundlage für die planliche Festlegung der Qualitätsräume Landwirtschaft ist die Bodenfunktionsbewertung Land Oö (natürliche Bodenfruchtbarkeit hoch oder sehr hoch = Stufe 4 und 5). Die konkrete Abgrenzung ist durch die örtliche Raumplanung der Gemeinden vorzunehmen.

Ziele:

- Neue konkurrierende bodenverbrauchende Nutzungen sind nur nach Abwägung bei besonderem öffentlichem Interesse gerechtfertigt. Auf Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen ist zu achten.
- Erhalt ökologisch wertvoller Kleinstrukturen, die mit den Qualitätsräumen Landwirtschaft in Verbindung bzw. Wechselwirkung stehen (Waldinseln, Streuobstwiesen)



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

- Entwicklung bzw. Aufwertung von Flächen entlang der Regionalen Grünzüge um deren Funktionsfähigkeit und Qualität zu verbessern (z.B. durch Verbund von Hecken und Feldgehölzen; Entwicklung, Aufwertung oder Schaffung von Biotopflächen...)
- Die typischen Siedlungsstrukturen und Einbettung in die Kulturlandschaft sollen erhalten bleiben. Das Zusammenwachsen der einzelnen Siedlungen und untypische bandartige Siedlungsstrukturen sind unerwünscht.
- Verbesserung der Bebauungsstruktur oder des Siedlungsabschlusses, wenn die Funktion der Qualitätsräume nicht wesentlich beeinträchtigt wird und wenn damit bestehende Entwicklungsabsichten der Gemeinde geringfügig erweitert werden.

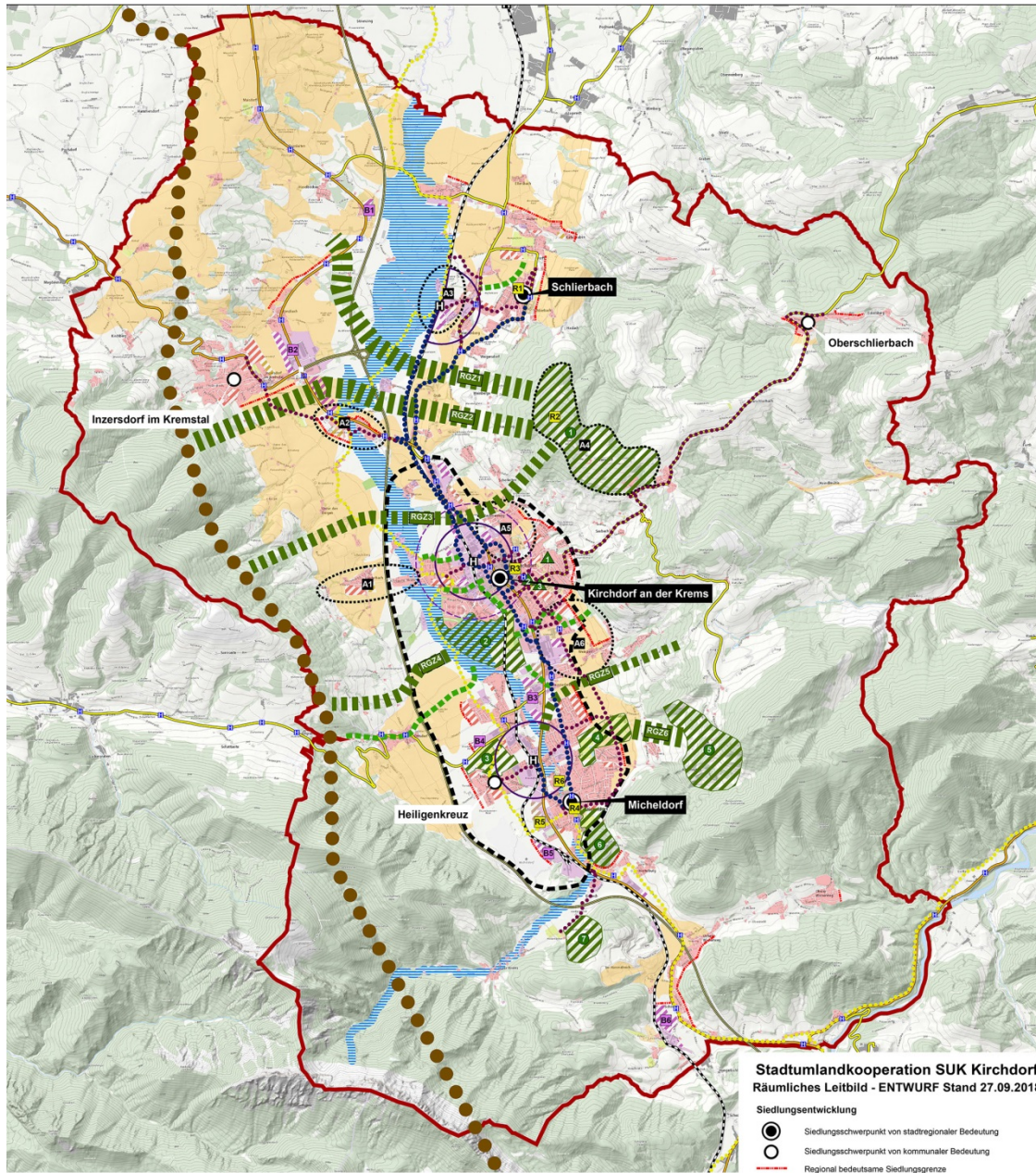
Auf der Folgeseite ist das Räumliche Leitbild verkleinert dargestellt.

Die Plandarstellung befindet sich in Originalgröße A1 im Maßstab 1:25.000 im Anhang zur Strategie.



Stadtumlandkooperation

Kirchorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach



Stadtumlandkooperation SUK Kirchorf Räumliches Leitbild - ENTWURF Stand 27.09.2018

Siedlungsentwicklung

- Siedlungsschwerpunkt von stadtrationaler Bedeutung
- Siedlungsschwerpunkt von kommunaler Bedeutung
- Regional bedeutsame Siedlungsgrenze
- Stadtrationaler Verflechtungsraum
- Entwicklungsbereich mit OV-Günst (500 m / 750 m Luftlinie zur Bahnhaltestelle)

- Revitalisierung und Neumutzung Altbaustand
- R1 ... Doktorhaus Schlierbach
- R2 ... Schmiding
- R3 ... Kulturhaus Kirchorf
- R4 ... Alter Billa Micheldorf
- R5 ... Mischelberg
- R6 ... Kulturschmiede Micheldorf

- Betriebsstandort mit besonderem Gestaltungsbedarf
- B1 ... Haselböckau
- B2 ... Kreden Inzersdorf
- B3 ... Kollingerfeld
- B4 ... Kremsdorf
- B5 ... Flugplatz
- B6 ... Schön

- Gemeindegrenzübergreifender Kooperationsraum mit Abstimmungs- und Beobachtungsbedarf
- A1 ... Lauterbach: Siedlungsentwicklung / Soziale Infrastruktur
- A2 ... Krems/Altmühl: Naturraum - Siedlungsentwicklung / Betriebliche Entwicklung
- A3 ... Schwarz/Bahnhaltestelle Schlierbach: Naturraum - Betriebliche Entwicklung
- A4 ... Schmiding: Regionales Naherholungsgebiet
- A5 ... Hausnummer: Siedlungsentwicklung / Soziale Infrastruktur
- A6 ... Wienzierl: Naturraum - Siedlungsentwicklung / Betriebliche Entwicklung

- ### Situation
- Bauland außerhalb der Stadregion Steyer
 - Bahn-/Bushaltestelle gem. OV-Güteklassen OROK 2016
 - Eisenbahn
 - Landesstraße B
 - Landesstraße L
 - Stadtrationalengrenze

Flächenwidmung zusammengefasst (Stand 04.10.2017)

- Wohnbau (W, D, M, WE, "Stemchen")
- Kerngebiet (K)
- Betriebsbau (MB, B, I)
- Geschäftsbaugebiet (G)
- Sondergebiete des Baulandes (SO), Kurbau (KUR)
- Grünland - Erholungsflächen
- Sonstige Grünlandwidmungen

ÖEK Entwicklungsflächen (Stand 14.02.2018)

- Wohnfunktion
- Dorffunktion
- Mischfunktion
- Betriebsfunktion

Landschafts- und Freiraumentwicklung

- Erhalt und Pflege der Fluss-Auen-Landschaft der Krems
- Naherholungsgebiet inkl. Freizeitinfrastruktur von regionaler Bedeutung (Fläche)
 1. Grillparz inkl. Landschaftsraum
 2. Krems-Au inkl. Sportzentrum Kirchorf
 3. Sportzentrum Micheldorf
 4. Freibad Micheldorf, Badeteich, Reitgut
 5. Burg Alperstein inkl. Landschaftsraum
 6. Georgenberg inkl. Landschaftsraum
 7. Himmelreichbiotope
- Freizeitinfrastruktur von regionaler Bedeutung (Punkt)
 1. Freibad Kirchorf
 2. Hallenbad Kirchorf
 3. Stadtpark Kirchorf

Regional bedeutsamer Grünzug

- RG21 ... Grillparz - Haselböckau
- RG22 ... Grillparz - Inzersdorf Süd
- RG23 ... Grillparz - Lauterbach Nord
- RG24 ... Krems-Au - Otsdorf Nord
- RG25 ... Krems - Wienzierl Süd
- RG26 ... Micheldorf - Burg Alperstein

Grünverbindung

- Qualitätsraum Landschaft

Waldkorridor - Netzwerk

- Regionale Hauptroute
- Regionale Nebenroute
- ÖB Radwanderweg

Regionale Radrouten

- Regionale Hauptroute
- Regionale Nebenroute
- ÖB Radwanderweg

Maßstab 1:25.000 | A1
Datengrundlagen: Land OÖ, Geoland Basemap
Erstellt am 12.09.2018
Erstellt von Terra Cognition KG

0 250 500 1.000 m



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krens | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Umsetzungsstrategie Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krens



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Qualitätsstrategien

Vorbemerkung zum Arbeitsprogramm

Das Arbeitsprogramm wurde auf Basis folgender Grundlagen erstellt:

- Screening von Themen und Maßnahmen (durch das Regionalmanagement Oberösterreich mit den Gemeinden im Vorfeld des Arbeitsprozesses zur Stadtregionalen Strategie erstellt).
- Interviews mit den fünf Gemeinden zur Identifizierung von Handlungserfordernissen, Projekten und Aktivitäten in den Gemeinden
- Arbeitsrunden zur Erstellung der Stadtregionalen Strategie (2 Reflexionsrunden mit GemeindevertreterInnen, Sitzungen des Stadtregionalen Forums, Treffen der Fokusgruppe).
- Stadtregionales Leitbild der Stadtumlandkooperation Kirchdorf an der Krems

Das Arbeitsprogramm besteht aus Maßnahmen, die aus dem Stadtregionalen Leitbild ableitbar und von regionaler Bedeutung sind. Die Gliederung erfolgt thematisch entlang der im Leitbild angeführten Qualitätsstrategien.

- **Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung**
- **Qualitätsstrategie Ökologie, Landschaft & Freiraum**
- **Qualitätsstrategie Klima | Umwelt | Mobilität & Raumentwicklung**
- **Qualitätsstrategie Kooperation & Organisation**

Viele Maßnahmen entfalten ihre volle Wirkung nur vernetzt mit der Durchführung weiterer Maßnahmen. Die Darstellung erfolgt daher in Maßnahmenbündeln. Einige der erkannten Handlungserfordernisse verlangen Maßnahmen in unterschiedlichen Qualitätsstrategien, deshalb kommen ähnliche Maßnahmen mit jeweils anderer Ausrichtung bei verschiedenen Themen vor. Für die Maßnahmen wurde jeweils eine *Umsetzungsebene* und ein *Umsetzungshorizont (Priorität) bestimmt*. Die Angabe der *Umsetzungsebene* liefert Hinweise darauf, ob die Region (das Stadtregionale Forum) oder einzelne Gemeinden angesprochen sind.

Umsetzungsebene: Gemeinde (g) / interkommunal (i) / Regional (r).

Umsetzungshorizont: kurzfristig 0-3 Jahre (k) / mittelfristig 4-10 Jahre (m) / länger als 10 Jahre (l).

Ausgehend von den derzeit verfügbaren Informationen zu Leerständen sowie zu den Überlegungen für Maßnahmen zur Anbindung von Ortszentren sowie Bahnhöfen und maßgeblichen Zielen in der Region (Ortszentren, Schulen, Leitbetriebe, Handelsbetriebe, öffentliche Gebäude u.a.) und zum Lückenschluss mit bestehenden Radwegen wurden Ideen für Umsetzungsprojekte / Maßnahmen entwickelt, die mit Fördermitteln des EU Fonds für Regionalentwicklung (EFRE Fonds) umgesetzt werden können. Diese wurden anhand folgender Kriterien priorisiert:

- Konformität mit der Stadtregionalen Strategie sowie übergeordneten Strategien und Zielen
- Gemeindeübergreifender Nutzen, Nutzen für einen Großteil der Bevölkerung
- Eigenmittelverfügbarkeit der Gemeinde

(Siehe „Prioritäre Umsetzungsprojekte“, Seite 44)



Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung

Maßnahmenbündel:

Optimierung der Siedlungsstruktur

„Sparsame, kosten- und energieeffiziente Siedlungen mit Qualität“

Region + z.B. Land Oö, Initiativen Architektur/Baukultur, Unternehmen, ...

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Forcierung der Innenentwicklung: Siedlungskernräume, Ortszentren behutsam nachverdichten, bestehende Bausubstanz erneuern</p> <p>– Potenziale für Innenentwicklung ausloten: Ortszentren, Baulücken, Umfeld Bahnhöfe, Betriebsgebiete /-reserven, Altbestand: Nutzungsoptionen, Anforderungen, Mobilisierungsoptionen eruieren</p> <p>– Katalog attraktiver Angebote verdichteter Wohnformen passend für die Region erstellen</p>	X		(x)		X	
<p>■ Instrumente zur Baulandmobilisierung umsetzen:</p> <p>– Kommunale, (regionale) Bodenpolitik z.B. Vertragsraumordnung, Grunderwerb durch Gemeinden, gemeinsamer Bodenfonds der Gemeinden zum Grunderwerb und Entwicklung bedeutsamer Siedlungsschwerpunkte,...</p>	X		(X)		X	
<p>■ Regionales Standortkonzept:</p> <p>– Ermittlung der „am besten“ geeigneten Standorte: Kriterien z.B. Erreichbarkeit, Wechselwirkungen Nachbarschaft, Impulse Umfeld-Aufwertung (sozial, wirtschaftlich, ökologisch), Potenzial erneuerbare Energien</p> <p>– Standorte festlegen: Projekte Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel, Dienstleistungen, Infrastruktur, Freizeit, Soziales, ...</p> <p>– Ansiedlung der Nutzung zwischen Gemeinden und mit Land Oö koordinieren</p>			x		x	
<p>■ Verkehrssparende Siedlungspolitik durch ÖV Orientierung umsetzen:</p> <p>– Regionale Kriterien für ÖV-orientierte Siedlungsentwicklung erarbeiten: z.B. Neuwidmung nur im Einzugsbereich von Haltestellen des Öffentlichen Verkehrs, verdichtete Bebauung im Einzugsbereich von Bahnhöfen, kundenintensive Einrichtungen nur in Ortszentren oder im fußläufigen Einzugsbereich leistungsfähiger öffentlicher Verkehrsmittel</p> <p>– Umsetzen des Stadtregionalen Leitbildes in der Örtlichen Raumplanung: Siedlungsschwerpunkte von stadtreptionaler Bedeutung und kommunaler Bedeutung, regional bedeutsame Siedlungsgrenzen, Entwicklungsbereich mit ÖV Gunst. Für geeignete Standorte festlegen: Nutzung, Dichte, städtebauliche Qualitätskriterien</p>	X		x		X	
<p>■ Potenziale für zukunftsorientierte Wohnformen ermitteln</p> <p>– In ausgewählten Siedlungsgebieten: Maßnahmen zur Aufwertung (Öffentlicher Raum, Nahmobilität, Infrastruktur u.a.)</p>	X				X	
<p>■ Gestaltung der regional bedeutsamen Grünverbindung im neuen Siedlungsgebiet Hofwiese in Schlierbach und Ausstattung mit einem Geh- und Radweg</p> <p>Zur Gliederung des Siedlungsgebietes, zur Optimierung der Verbindung von Siedlungsteilen und zur Aufwertung der Freiraumstruktur: Anlage attraktiver öffentlicher Grünflächen, Bepflanzung, Anlage eines sicheren Fuß- und Radweges als Teil der regional bedeutsamen Grünverbindung</p>	X			X		



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmenbündel:

Belebung der Ortskerne

Region + z.B. Land Oö, Business Upper Austria – Oö Wirtschaftsagentur, EigentümerInnen, Unternehmen, ...

	Umsetzungsebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Aktionsprogramm Ortskernbelebung: Bestand evaluieren, Bedarf erfassen, Aufwertungsmaßnahmen entwerfen. Pilotprojekte z.B.: spezielle Förderung von Start-Ups in Ortszentren; Vermarktung / Vermittlung von Büro-, Ateliers, Werkstätten für Bürogemeinschaften (Co-Working), Kultur, Soziales, Vereine, Verkauf regionaler Produkte u.ä.m.</p>			X		X	
<p>■ Einrichten regionales Management (Planung, Umsetzung, Vermarktung), z.B. gemeinsames Regionsmarketing, Leerstands- / Erdgeschoßzonen-Management (teilregionale Kooperation)</p>			X		X	

Maßnahmenbündel:

Standortqualitäten bewahren – geeignete Standorte sorgsam nutzen

Region + z.B. Land Oö, Business Upper Austria – Oö Wirtschaftsagentur, EigentümerInnen, Unternehmen, ...

	Umsetzungsebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Regionales Betriebsstandortkonzept: Auf jene Standorte konzentrieren, die für die jeweilige Nutzung am besten geeignet sind. Diese gemeinsam entwickeln. Standorte und deren Verfügbarkeit durch Flächenwidmung und ergänzende privatwirtschaftliche Maßnahmen sichern</p>			X		X	
<p>■ Kriterien für erwünschte Betriebe erarbeiten und regional abstimmen: Aspekte z.B. Arbeitsplätze, Emissionen, Energie-, Ressourcen-, Verkehrseffizienz, ...</p>			X		X	
<p>■ Gestalten bestehender und künftiger Gewerbeflächen und deren Umfeld: Landschafts- und ortsbildgerechte Einbindung, Durchwegung, ggf. Pufferflächen, keine konflikträchtigen näher rückenden Nutzungen zulassen. Als Betriebsstandorte von regionaler Bedeutung und besonderem Gestaltungsbedarf wurden identifiziert (siehe räumliches Leitbild): B1: Haselböckau, B2: Knoten Inzersdorf, B3: Kollingerfeld, B4: Kremsdorf, B5: Flugplatz; B6: Schön</p>	X				X	X

Maßnahmenbündel:

Revitalisierung Altstandorte, Nutzung leerstehender Objekte

Region+ z.B. Land Oö, Business Upper Austria, EigentümerInnen, Unternehmen, Initiativen
Architektur/Baukultur, ...

	Umsetzungsebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Laufende Erhebung und Aktivierung von Leerstand – Laufende Beobachtung der Entwicklung von Leerständen, systematische Erfassung in den Gemeinden: Eckdaten zum Objekt, Entwicklungsabsichten der Eigentümer, geeignete Nutzungen, Screening in Bezug auf mögliche Fördermittel, Unterstützung von individuellen Revitalisierungskonzepten und Umsetzung von Pilotprojekten – z.B. auch bei der Restrukturierung großflächiger Gewerbebrachen in Zusammenarbeit mit potenziellen Nachnutzern – Zwischennutzung leerstehender Gebäude</p>			X		X	



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Nutzung leerstehender Objekte	Umsetzungsebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
■ Doktorhaus Schlierbach: Umbau zur Nutzung für Kleinstbetriebe (Co-Working) sowie Junges Wohnen	X			X		
■ Kulturhaus Kirchdorf: Umbau zum Vereinshaus zur Bündelung kommunaler und regionaler Vereine in einem gemeinsamen Haus	X			X		
■ Schmidking Schlierbach: spezielles Gastronomieangebot in Kooperation mit bestehenden Anbietern in der Region, ...	X					X
■ Alter Billa Micheldorf: Handel: Vermarktung und Verkauf regionaler Produkte, Dienstleistung, ...	X				X	
■ Michelpark Micheldorf: Handelsnutzung sowie ergänzend Freizeitangebote Angebote für Jugendliche, ...	X				X	
■ Kulturschmiede Micheldorf: (kulturelle Veranstaltungen)	X					X



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Ökologie, Landschaft & Freiraum

Maßnahmenbündel:

Schutz ökologisch bedeutender Räume und Ressourcen

Region + Land Oö Natur- und Kulturlandschaftsschutz, Land- /Forstwirtschaft, Tourismus/Freizeitwirtschaft, ...

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Umsetzen des Stadtregionalen Leitbildes in der Örtlichen Raumplanung: Regional bedeutsame Siedlungsgrenze, Erhalt und Pflege der Fluss-Auen-Landschaft der Krems, Naherholungsgebiet / Freizeitinfrastruktur mit regionaler Bedeutung, Regional bedeutsamer Grünzug, Grünverbindung, Qualitätsraum Landwirtschaft</p>	X				X	
<p>■ Flächensparendes Bauen, sorgfältiger Umgang mit Boden (Querschnittsthema) – Verankerung des Prinzips in den Instrumenten der Örtlichen Raumplanung: bei Bauland-erweiterung, Erschließung, Bebauung – Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen für unvermeidliche Ausweisung von Bauland bzw. von Verkehrsflächen. Festlegungen: Ziel-, Maßnahmenkatalog ÖEK, Bebauungspläne, „privatwirtschaftliche Maßnahmen Baulandsicherung“ oder bei Bauplatzerklärung</p>	X				X	
<p>■ Regionales Landschaftskonzept: Grün-, Freiraumnetze erhalten / weiterentwickeln Inklusive Arbeitsprogramm Landschaftsentwicklung: Regionales Übereinkommen zur Erhaltung, Verbindung der Freiräume und deren Gestaltung mit lokalen, interkommunalen und regionalen Projekten. Aufbauend auf den Leitbildern Natur und Landschaft (NaLa) des Landes Oö und den Inhalten des Stadtregionalen Leitbildes Zweck und Inhalte: – Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft, Absichern / Gestalten regionaler Freilandzonen im Sinne einer Anpassungsstrategie an den Klimawandel – Gliederung des Siedlungsgefüges – auch Gewerbe, Handel – durch Freiräume, „grüne Interventionen“ – Etablieren eines Freizeitwegenetzes</p>			X		X	

Maßnahmenbündel:

Aufwertung öffentlicher Räume

Region + z.B. Land Oö, Initiativen Architektur/Baukultur, Unternehmen, ...

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Regionales Konzept zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität (regionales Konzept, lokale Umsetzungen): – Inhalte: Funktional (Nutzungen, Verkehrsorganisation, Fuß- und Radwege, Begegnungs-orte/Grünräume, Straßenräume). Gestaltungskonzept (Aufwerten bzw. inszenieren) – Umsetzung durch die Gemeinden: ev. Gemeinsame Cl. Planungs-, Einkaufsgemeinschaft</p>			X		X	
<p>■ „Integration der B138 in den Ortsraum“ – Schaffen von Aufenthalts- und sicheren Querungsmöglichkeiten. Gestaltung von Teilabschnitten durch Bepflanzung, Möblierung, Oberflächengestaltung in Abstimmung mit der Straßenverwaltung Land Oö</p>		X			X	



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmenbündel:

Freizeit und Erholung

Region + z.B. Land Oö Natur- und Kulturlandschaftsschutz, Bodenbündnis Oö, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus/Freizeitwirtschaft, ...

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Regionales Zielkonzept Sportstätten- und Freizeitinfrastrukturen der Zukunft: Zweck: Ausgewogenes und erreichbares Angebot zu allen Jahreszeiten, nachfragebezogene Ausstattung, Kosten sparen, Grundlage für Ergänzung und Abstimmung der Angebote in den Gemeinden bzw. Kooperation bei Betrieb und Verwaltung Inhalt: – Analyse Angebot: NutzerInnengruppen, Konflikte, Einzugsgebiet / Erreichbarkeit, Reorganisation (Sanierungs- / Investition) – Regionale Strategie: Verteilung Einrichtungen, Grobkonzepte für Ausstattung, Attraktivierung, Maßnahmen Erreichbarkeit (ÖPNV, Rad; zu Fuß), regionale Vermarktung</p>			X			X
<p>■ Regionales „Spielraumkonzept“: – Erfassen, Abstimmen, Ausbauen Angebot: Spielmöglichkeiten, Streifräume, Aufenthaltsorte für Kinder / Jugendliche</p>			X		X	



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Klima | Umwelt | Mobilität & Raumentwicklung

Maßnahmenbündel:

Ausbau Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr

Region + PartnerInnen, z.B. Land Oö, OÖVV, ÖBB Infra, Unternehmen, ...

	Umsetzungsebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Regionales Konzept Radinfrastruktur: Entwicklung der regionalen Radinfrastruktur mit dem Fokus Alltagsverkehr</p> <p>Ausbau von Hauptradrouten sowie (neuer) Anbindungen von Ortskernen, Bahnhöfen, Bushaltestellen und Betriebsbaugebieten und Einbindung des bestehenden Landesradweges R 10;</p> <p>Verpflichtende Erschließung von großen neuen Wohn-, Betriebs-, Einkaufs- und Freizeitstandorten mit Radverkehrsanlagen: Radwege, Radabstellanlagen, Ausbau der Infrastruktur für E-Bikes (Ladestationen, sicheres Abstellen), regionale/r Radverkehrsbeauftragte/r; Als eine Grundlage für das Radrouten/Radwegenetz wurden erste Vorschläge für regionale Haupt- und Nebenrouten in das regionale Leitbild übernommen (vgl. Plan räumliches Leitbild). Diese gilt es weiter in Bezug auf erforderliche Maßnahmen an den Haupt- und Nebenrouten zu überprüfen und in Verbindung mit den oben beschriebenen Aspekten zu konkretisieren:</p> <p>Regionale Hauptrouten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bahnhof Kirchdorf über Begleitweg für Fußgänger und Radfahrer entlang der B 138 – bis Schlierbach Zentrum – Bahnhof Kirchdorf über „Energie AG“ entlang Bahntrasse bis Schlierbach Bahnhof – Bahnhof Kirchdorf bis Zentrum Micheldorf (R 10) über neue Bezirkshauptmannschaft - Weberstraße – Firma Unitech - Welser Straße Pyhrnstraße (alte B 138)– Querung B 138 auf Höhe Bäckerei Resch – Bahnhofstraße zum Bahnhof Micheldorf – Bahnhof Kirchdorf / Zementwerk Kirchdorf über Kirchdorf Stadtzentrum zur Weberstraße <p>Regionale Nebenrouten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbindung Stadtzentrum Kirchdorf mit Ortszentrum Oberschlierbach: Landesstraße 1324 bis Anbindung an die Hauptroute Bahnhof – Abzweig von der L 1324 über die Pernsteinerstraße (Altersheim Kirchdorf) über die Weinmeisterstraße – Richtung Bundesschulzentrum sowie Richtung Hauptradroute im Westen von Kirchdorf (Weberstraße) – Abzweig von L 1324 über Parkstraße – Weinzierlerstraße – Keplerstraße bis (Anger Busterminal) Richtung Hauptradroute im Westen von Kirchdorf (Weberstraße) – Bundesschulzentrum Kirchdorf bis Micheldorf Zentrum über Weinzierl – Atzelsdorf sowie Anbindung an Hauptroute über Burgstraße bzw. zum Ortszentrum Micheldorf – Bahnhof Micheldorf bis Heiligenkreuz (R 10) – Bahnhof Kirchdorf (Westausgang) über Kaplanstraße zum R 10 – Bahnhof Schlierbach über Bahnhofstraße und Fürstehagenstraße Richtung Ortszentrum ausgehend von der L 554 in Schlierbach und dem Begleitstreifen durch die Unterführung auf Höhe „Kastenmühle“ zur Anbindung an den Kremstalradweg R 10 sowie entlang der – L 554 bis zur Anbindung an die Hauptroute im Süden – Ortschaft Galgenau (Abzweigung von Radschnellweg nach Schlierbach) bis Zentrum Inzersdorf bzw. R 10 (ident im Bereich Krems) 			X		X	



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Regionales Fuß- und Gehwegekonzept</p> <p>– Dazu Fußwege-Check: Bestand, Lücken, Komfort im Bestandsnetz erheben (nach einheitlichem Standard für alle Gemeinden der Stadtregion); Maßnahmen- und Ausbauplan insbesondere für komfortable, barrierefreie Fußwege und Gehsteige innerorts zu wichtigen Zielen z.B. zu Bahnhöfen, Schulen, Haltestellen</p>			X		X	
<p><i>Maßnahmenbündel:</i></p> <p>Anbindung von Ortszentren, Bahnhöfen, Leitbetrieben, Standorten der Verwaltung und sozialen Infrastruktur zur Stärkung der Nahmobilität Region + PartnerInnen, z.B. Land Oö, OÖVV, Betriebe, Vereine, Klimaaktiv-Aktion, ...</p>						
<p>■ Beschierungs- und Markierungskonzept für regionale Haupt- und Nebenrouten In Zusammenarbeit mit Experten, die die Markierung und Beschilderung begleiten (vgl. Erfahrungen zum Projekt RadRegion am Steyrtalradweg). Dabei ist v.a. eine einheitliche Beschilderung in Abstimmung mit den angrenzenden Regionen sicherzustellen.</p>			X		X	
<p>■ Aufwertung der Radverbindung zw. Kirchdorf und Micheldorf über Weinzierl Umsetzung des Konzeptes für die farbliche Markierung von Fahrradstreifen und Sicherung von Kreuzungen (vgl. Konzept Radgruppe Micheldorf)</p>		X			X	
<p>■ Aufwertung und Lückenschluss der prioritären Radverbindung zwischen Kirchdorf und Micheldorf: Radwegertüchtigung entlang der regionalen Radroute Welser Straße Pyhrnstraße (alte B 138) und in Folge R 10 bis zur Ortschaft Hinterburg in Micheldorf sowie Lückenschluss Radweg Micheldorf (Welser Straße) und Kirchdorf bis zur Querungsmöglichkeit der Pyhrnpass Straße (B 138) auf Höhe der Firma Unitech / Hellweg</p>		X		X		
<p>■ Umsetzung begleitender Maßnahmen zur Radinfrastruktur: Ausbau und Verbesserung der <u>Qualität von Radabstellanlagen</u> (Radbügel, Radboxen) bei Bahnhöfen, Freizeitanlagen, Schulen, öffentlichen Gebäuden...; Errichtung von neuen <u>Ladestationen für E-Bikes</u> bei stark frequentierten Zielen und Ausflugszielen insbesondere an Routen mit starken Höhenunterschieden (z.B. Gasthof, Gemeindeamt Oberschlierbach)</p>	X	X		X		
<p>■ Verbesserung Erreichbarkeit Bahnhof Kirchdorf von Westen sowie Anbindung an Bahnbegleitstraße und bestehenden Radweg bzw. Begleitweg für Fußgänger und Radfahrer nach Schlierbach und Anbindung Ortszentrum Kirchdorf: Aufwertung und Verbesserung der Beschilderung, Sichtbarkeit der westlichen Zuwegung zum Bahnhof Kirchdorf und Verhandlung mit der Energie AG über eine Durchbindung bis zum Bahnbegleitweg; Maßnahmen im Bereich Zementwerk (Hofmannstraße) sowie „Höhenstraße“ entlang der Linzerstraße (Aufhebung Einbahn und Fahrverbot vor Wöckl für Radfahrer zur Anbindung an Fußgängerzone Kirchdorf)</p>		X				X
<p>■ Errichtung Zweirichtungsradschwergeweg zwischen Bezirkshauptmannschaft neu und Querungsmöglichkeit B 138 auf Höhe Fa Unitech bzw. Hellweg– „Umbau Straßenprofil“ Weberstraße und Samhaberweg</p>	X				X	



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmenbündel:

Die Bevölkerung motivieren – bewusst mobil

Region + PartnerInnen, z.B. Land Oö, OÖVV, Betriebe, Vereine, Klimaaktiv-Aktion, ...

■ **Themenbezogene Kooperation: Regionales Mobilitätsmanagement**

- Steuerungsgruppe aus Politik und Verwaltung aller Gemeinden lenkt Prozess, Arbeitsgruppen setzen konkrete Projekte um, professionelle Kommunikationsagentur begleitet Prozess
Maßnahmen, z.B.
- Betriebliches Mobilitätsmanagement anregen und unterstützen
 - ÖV-Schnupper-Ticket in jeder Gemeinde
 - Carsharing, Mitfahren, Mitbesorgen organisieren
 - Motivierende Radausflüge organisieren

Umsetzungs- ebene			Priorität		
g	i	r	k	m	l
		X		X	

Maßnahmenbündel:

Öffentlicher Verkehr, alternative Mobilitätsangebote

Region + PartnerInnen, z.B. Land Oö, OÖVV, ÖBB, Betriebe

■ **Aufwerten der Bahnhöfe und ihres Umfeldes**

- Aufwerten der Bahnhöfe als „Mobilitätsdrehscheiben“
BenutzerInnenfreundlichkeit und Umsteigequalität erhöhen, Umgebung gestalten
- Hohe Aufenthaltsqualität: Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, Wetterschutz, ...
 - Radabstellplätze (Bike&Ride)
 - Komfortable und sichere Erreichbarkeit, in das Fuß- und Radwegenetz einbinden
 - Digitale Informationsangebote: Fahrplan, Verspätungen

■ **Regionale/ überregionale Zusammenarbeit beim Öffentlichen Verkehr:**

- Abstimmung der Verbindungen (Zug, Bus)
- Regionale Abstimmung des öffentlichen SchülerInnenverkehrs
- Abstimmung Standorte für Pendlerparkplätze und Busstationen

■ **Prüfen alternatives Regionales ÖV-System (Ortsbus, Sammeltaxi)**

- Ergänzung des regulären ÖV-Linien-Angebots unter Berücksichtigung der Standorte für Pendlerparkplätze und Busstationen sowie zur Versorgung von Ortsteilen. Aufbauen und Vereinheitlichen bestehender Systeme (AST).

Umsetzungs- ebene			Priorität		
g	i	r	k	m	l
	X			X	
		X		X	
		X		X	

Maßnahmenbündel:

Lösungen für Pkw- und Lkw-Verkehr

Region + PartnerInnen, z.B. Land Oö, Betriebe

■ **Regulierende Maßnahmen: Lokale Umsetzung regional erarbeiteter Standards**

- Maßnahmen, z.B.
- Abstimmung Tempovorgaben (z.B. Tempo 30 Zonen)
 - Konzepte Verkehrsberuhigung: Räume rückgewinnen, Luftschadstoffe reduzieren, Verkehrssicherheit erhöhen - insbesondere auch vor Schulen und Kindergärten
 - Vereinheitlichung Parkraumbewirtschaftung

Umsetzungs- ebene			Priorität		
g	i	r	k	m	l
		X		X	



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Kooperation & Organisation

Maßnahmenbündel:

Festigung und Ausbau der Kooperationsstrukturen

Region + RMOÖ, Land Oö

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Verankern des Stadtregionalen Forums als Plattform für die stadtregionale Entwicklung</p> <p>Dazu: prüfen ob bestehende Organisation (Verein „Echt OK“) für die Zusammenarbeit zur Umsetzung der Stadtregionalen Strategie genutzt werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Fachleuten aus den Gemeindeverwaltungen und von externen BeraterInnen (nach Bedarf). – Beratungen des Stadtregionalen Forums nach Bedarf, jedoch mindestens einmal pro Jahr. 			X	X		

Maßnahmenbündel:

Kooperationsfelder ausloten

Region

	Umsetzungs- ebene			Priorität		
	g	i	r	k	m	l
<p>■ Verwaltungskooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> – Prüfen der Kooperationsmöglichkeiten bei der Gemeindeverwaltung z.B. betreffend Bauverwaltung, Lohnverrechnung, Gebühren und Abgaben, Einkauf, Kennzahlenvergleich, Internet-Auftritt etc. 			X	X		
<p>■ Planungskooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsame Ausarbeitung regionaler Konzepte und Arbeitsprogramme z.B. Radinfrastruktur, Landschaft/Erholung/Freizeit, Regionales Mobilitätsmanagement, ... – Projektbezogene Zusammenarbeit 			X		X	
<p>■ Stadtregionalen Planungsausschuss einrichten</p> <p>Aufgaben: ProjektAbstimmung regional wirksamer Vorhaben z.B. Änderung im Bestand, Neu- und Umwidmungen, Ansiedlung von Verkehrserregern und zur Abstimmung in Standorträumen mit Abstimmungs- und Beobachtungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbindliches Vorgehen zur gegenseitigen Information über Planungsvorhaben und InvestorInnenanfragen: dazu: Kriterien für „regional bedeutsam“ festlegen: z.B. Anzahl Wohneinheiten, Nutzflächen im Gewerbe, Verkehrserzeugung, ... 			X		X	
<p>■ Infrastrukturkooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> – Prüfen der Kooperationsmöglichkeiten betreffend systemerhaltender Einrichtungen und Infrastruktureinrichtungen z.B. Bauhof, Maschinen, Sport- und Freizeitanlagen, Bäder, Kultureinrichtungen etc 			X	X		



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Prioritäre Umsetzungsprojekte

Aus den Maßnahmen des Arbeitsprogramms zur Umsetzung der Qualitätsstrategien werden von den VertreterInnen der Gemeinden Umsetzungsprojekte / Maßnahmen entwickelt, die mit Fördermitteln des EU Fonds für Regionalentwicklung (EFRE Fonds) umgesetzt werden können. Diese wurden anhand folgender Kriterien priorisiert:

- Konformität mit der Stadtregionalen Strategie sowie übergeordneten Strategien und Zielen
- Gemeindeübergreifender Nutzen, Nutzen für einen Großteil der Bevölkerung
- Eigenmittelverfügbarkeit der Gemeinde

Folgende Projekte/Maßnahmen werden ausgewählt und im Anschluss näher beschrieben:

Aus den Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung

Maßnahmenbündel: Revitalisierung Altstandorte, Nutzung leerstehender Objekte

- Maßnahme:
Nachnutzung Doktorhaus in der Gemeinde Schlierbach
- Maßnahme:
Nachnutzung Kulturhaus Stadtgemeinde Kirchdorf

Maßnahmenbündel: Optimierung der Siedlungsstruktur „Sparsame, kosten- und energieeffiziente Siedlungen mit Qualität“

- Teilmaßnahme:
**Gestaltung der regional bedeutsamen Grünverbindung im neuen Siedlungsgebiet Hofwiese in Schlierbach,
Ausstattung mit einem Geh- und Radweg**

Aus den Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsstrategie Klima | Umwelt | Mobilität und Raumentwicklung

Neben der Erarbeitung eines regionalen Radkonzeptes sind der Ausbau möglichst direkter Radverbindungen zwischen den Hauptorten der Stadtregion und wichtigen Zielpunkten sowie die Errichtung bzw. Nachrüstung von Radabstellanlagen bei besonders frequentierten Orten zur Förderung des Alltagsradverkehrs von prioritärer Bedeutung. Nachstehende Maßnahmen sind in das grobe Routenkonzept integriert, stellen aber auch für sich als Einzelmaßnahmen maßgebliche Bausteine zur Verbesserung der Nahmobilität dar und sollen prioritär in Angriff genommen werden.

Maßnahmenbündel: Anbindung von Ortszentren, Bahnhöfen, Leitbetrieben, Standorten der Verwaltung und sozialen Infrastruktur zur Stärkung der Nahmobilität



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Teilmaßnahme:

- **Aufwertung und Lückenschluss der prioritären Radverbindung zwischen Kirchdorf und Micheldorf: Radwegertüchtigung entlang der regionalen Radroute Welser Straße | Pyhrnstraße (alte B 138) und in Folge R 10 bis zur Ortschaft Hinterburg in Micheldorf sowie Lückenschluss Radweg Micheldorf (Welser Straße) und Kirchdorf bis zur Querungsmöglichkeit der Pyhrnpass Straße (B 138) auf Höhe der Firmen Unitech / Hellweg**
- Teilmaßnahme:
Umsetzung begleitender Maßnahmen zur Radinfrastruktur: Ladestationen für e-Bikes / Neuanlage bzw. Ertüchtigung bestehender Radabstellanlagen

Nutzung leerstehender Objekte, Optimierung der Siedlungsstruktur

Konformität mit der Stadtregionalen Strategie sowie übergeordneten Zielsetzungen

Die Konformität der Umsetzungsprojekte zum Schwerpunktthema **Nutzung leerstehender Gebäude in Ortszentren** mit den Zielen der stadtregionalen Strategie ist gegeben durch...

■ Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung

„Die Sicherstellung einer breiten Grundversorgung der Bevölkerung insbesondere der Nahversorgung und eines breiten Arbeitsplatzangebots ist uns ein Anliegen. Wir bewahren unsere Standortqualitäten und nutzen geeignete Standorte sorgsam.“

Das bedeutet (Auswahl):

- Ortszentren als Versorgungs- und Dienstleistungsstandorte zu stärken, dort entsprechende Einrichtungen zu konzentrieren und durch maßvolle (Nach-)Verdichtung im Wohnbau die Kunden- und Nutzerdichte zu erhöhen.
- innovativen Klein- und Mittelunternehmen, vorzugsweise aus den Branchen Dienstleistung, Informationswirtschaft, Technologie und Kreativwirtschaft sowie Betrieben mit innovativer Produktentwicklung Standorte in den Ortszentren und im Umfeld der Bahnhöfe anzubieten.

Die Konformität des Umsetzungsprojektes **Gestaltung der regional bedeutsamen Grünverbindung im neuen Siedlungsgebiet Hofwiese in Schlierbach** zum Schwerpunktthema **Optimierung der Siedlungsstruktur** mit den Zielen der stadtregionalen Strategie ist gegeben durch ...

■ Qualitätsstrategie Siedlungs- und Standortentwicklung

„Wir wollen kompakte, energieeffiziente Siedlungen und Betriebs- und Handelsstandorte mit hohen Standards für Wohnen und Arbeiten. Innenentwicklung hat für uns Vorrang vor Außenentwicklung.“



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Das bedeutet (Auswahl):

- Potenziale für zukunftsorientierte Wohnformen sowie zur Aufwertung bestehender Siedlungen zu ermitteln (z.B. öffentlicher Raum, Nahmobilität, Infrastruktur u.a.)

■ Qualitätsstrategie Landschaft & Freiraum

„Wir wollen die Aufenthaltsqualität der Freiräume, insbesondere der Ortskerne erhöhen und so zur Aufwertung der gesamten Stadtregion als Lebens- und Arbeitsraum beitragen.“

Das bedeutet (Auswahl):

- die Gliederung des Siedlungsgefüges – auch der Gewerbe- und Handelsgebiete – durch Freiräume, Bepflanzung und „grüne Interventionen“
- innerörtliche Grünflächen, Plätze und Straßenräume als Aufenthaltsorte zu gestalten und diese mit attraktiven Fuß- und Radwegen zu verbinden
- eine sehr gute innere Grün- und Freiraumversorgung von Siedlungen

■ Qualitätsstrategie Klima | Umwelt | Mobilität & Raumentwicklung

„Wir suchen gemeinsam Mobilitätslösungen im Sinne einer zukunftsfähigen Mobilitätskultur. Dies beinhaltet eine regionale und überregionale Zusammenarbeit zur Stärkung des Öffentlichen Verkehrs, den Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes und eine bessere Verknüpfung unterschiedlichen Verkehrsträger.“

Das bedeutet (Auswahl):

- den Trend der letzten Jahrzehnte mit einem stetigen Wachstum des Kfz-Verkehrs zu brechen und die Verkehrsarten öffentlicher Verkehr, Radverkehr und Fußgängerverkehr zu stärken.
- das Radwege-/Radroutennetz und Fußwegenetz auszubauen und dabei die Einbindung des Stadtzentrums Kirchdorf, der Ortskerne von Schlierbach, Micheldorf, Inzersdorf sowie wichtiger Einrichtungen wie Bahnhöfen und Schulen und Leitbetriebe besonders zu berücksichtigen

Weiters unterstützen die Umsetzungsprojekte die übergeordneten Zielsetzungen des Landes (ROG, LAROP) / der EU (IWB), ...

- ... eine umfassende Dorf- und Stadtentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Stärkung der Stadt- und Ortskerne (ROG)
- Stadt- und Ortskerne sind zu stärken, Handels- und Dienstleistungseinrichtungen sind in integrierten Lagen zu konzentrieren (LAROP)
- **Optimierung der Siedlungsstruktur** (IWB, IP 6e) - Inwertsetzung von bestehenden nicht oder suboptimal genutzten baulichen Substanzen oder Flächen unterschiedlichster Nutzung, die die Attraktivierung von Stadt- und Ortsteilzentren zum Ziel haben.



Revitalisierung Altstandorte, leerstehende Objekte nutzen

Maßnahme: Nachnutzung Doktorhaus in der Gemeinde Schlierbach

Kurzbeschreibung

Das Doktorhaus ist ein derzeit leerstehendes und sanierungsbedürftiges Gebäude im Ortszentrum von Schlierbach mit zwei Geschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß (Gaupen). Es stellt ein prägendes historisches Gebäude in der Stiftstraße dar und ist Teil einer geschlossenen Bebauung. Das Haus ist im Eigentum der Gemeinde Schlierbach.

Mit der Sanierung werden erstmals in der Region Angebote für Co-Working / Ateliers geschaffen.



Für die Sanierung und Nachnutzung wurden bereits konkrete Planungen erarbeitet, die nachstehende Nutzungen ermöglichen sollen.

- Raum für KleinstunternehmerInnen - Co-Working Angebote / Ateliers
- Kleinwohnungen (2 Zimmer) für junges Wohnen, Startwohnungen, Co-Living auch als Angebot für RückkehrerInnen aus den Städten (Studienorten)

Umsetzungsebene	Kommunal
Geschätzte Projektkosten	ca. 320.000 €
Start der Umsetzung	1 bis 3 Jahre



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Revitalisierung Altstandorte, leerstehende Objekte nutzen

Maßnahme: Nachnutzung Kulturhaus Stadtgemeinde Kirchdorf

Kurzbeschreibung

Das Kulturhaus ist ein leerstehendes, sanierungsbedürftiges Gebäude gegenüber der Pfarrkirche von Kirchdorf im Ortszentrum und befindet sich im Eigentum der Stadt Kirchdorf. Es wurde im Laufe der Jahre für verschiedenste öffentliche Zwecke genutzt - zuletzt als Ausweichquartier für das Polytechnikum, das mittlerweile einen Standort im ehemaligen Brauereiareal gefunden hat.



Nunmehr ist geplant, das ehemalige Kulturhaus in ein Vereinshaus umzubauen, um zunächst allen Vereinen, die bisher im derzeitigen Vereinshaus untergebracht sind, eine neue Bleibe zur Verfügung zu stellen. Geplant ist, den bisherigen wie neu hinzukommenden Vereinen kleinere Büro- oder Lagerräume zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird es für alle Nutzer Besprechungszimmer, einen Schulungsraum, ein größeres Konferenzzimmer und einen großzügigen Veranstaltungsraum geben. Diese Räumlichkeiten könnten auch von Vereinen, die nicht ständig eingemietet sind, bei freien Kapazitäten genutzt werden.

Dazu muss das Gebäude vor allem barrierefrei gestaltet werden. Geplant ist neben den notwendigen Adaptierungen im Eingangs-, Sanitärbereich und den Räumlichkeiten auch ein Lift über alle Stockwerke. Im Erdgeschoss sollen die drei SeniorInnenvertretungen untergebracht werden – Pensionistenverband Kirchdorf/Inzersdorf, Seniorenbund Kirchdorf, Seniorenring Region Kirchdorf. Die übrigen zwei Geschosse werden Vereinen zur Verfügung gestellt. Weitere können und werden sicher noch folgen. Im obersten Stockwerk ist in zwei kleinen Räumlichkeiten das geschichtliche Archiv der Stadtgemeinde untergebracht.

Umsetzungsebene	Kommunal
Geschätzte Projektkosten	ca. € 320.000 brutto, 24.000 € Planungskosten
Start der Umsetzung	< 1 Jahr



Optimierung der Siedlungsstruktur

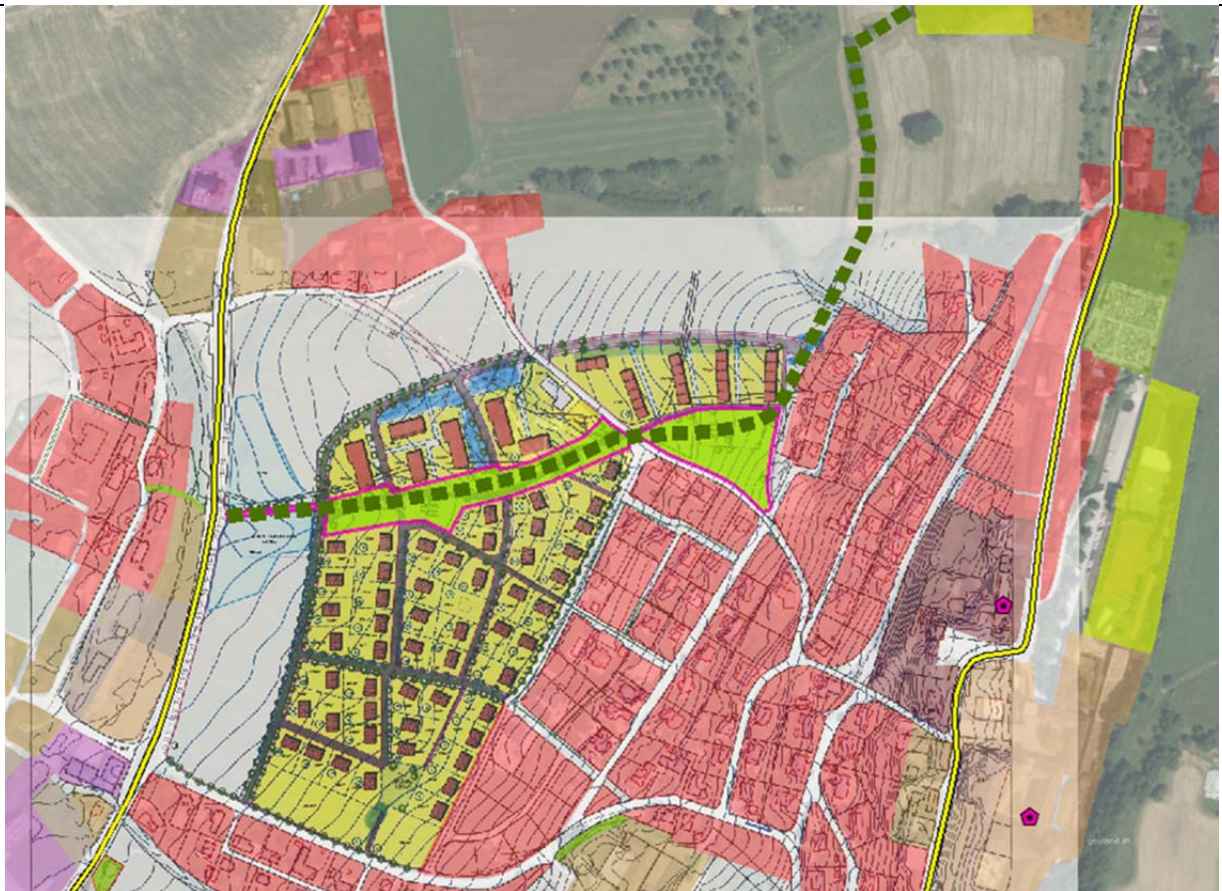
Teilmaßnahme:

**Gestaltung der regional bedeutsamen Grünverbindung im neuen Siedlungsgebiet Hofwiese in Schlierbach,
Ausstattung mit einem Geh- und Radweg**

Kurzbeschreibung

Im unmittelbaren Nahbereich des Ortszentrums wird derzeit das Siedlungsgebiet „Hofwiese“ entwickelt. Das Siedlungsgebiet soll durch eine Grünverbindung gestaltet werden, die auch als sichere Geh- und Radwegverbindung aus der Siedlung zu den Landesstraßen im Westen und Norden geführt wird. Maßnahmen: Anlage attraktiver öffentlicher Grünflächen, Anlage eines sicheren Fuß- und Radweges Gesamtfläche inkl. öffentlicher Grünflächen ca. 1,2 ha, Länge der Wegverbindung ca. 500 m.

Dieses Element der Freiraumvernetzung bindet an bestehende Strukturen an und ist Teil einer im räumlichen Leitbild festgelegten „Grünverbindung mit regionaler Bedeutung“. Mit der Maßnahme werden Ziele mehrerer Qualitätsstrategien der Stadtregionalen Strategie erreicht. Unter anderem die Gliederung des Siedlungsgefüges durch Freiräume und die Aufwertung öffentlicher Räume sowie der Ausbau der Infrastruktur für Fuß- und Radwege.



Umsetzungsebene	Kommunal - Gemeinde Schlierbach
Geschätzte Projektkosten	ca. 300.000 € - 500.000 € (ca. 600 € bis 1000 € je lfm)
Start der Umsetzung	1 bis 3 Jahre



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Nahmobilität (Fuß und Rad)

Konformität mit der Stadtregionalen Strategie sowie übergeordneten Zielsetzungen

Die Konformität der Umsetzungsprojekte zum Schwerpunktthema Nahmobilität mit den Zielen der Stadtregionalen Strategie ist gegeben durch...

■ Qualitätsstrategie Klima | Umwelt | Mobilität & Raumentwicklung

„Wir suchen gemeinsam Mobilitätslösungen im Sinne einer zukunftsfähigen Mobilitätskultur. Dies beinhaltet eine regionale und überregionale Zusammenarbeit zur Stärkung des Öffentlichen Verkehrs, den Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes und eine bessere Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsträger.“

Das bedeutet (Auswahl):

- das Angebot im Öffentlichen Verkehr auszubauen und die „Intermodalität“ zu verbessern, d.h. vor allem Bahnhöfe, Umsteigeknoten und lokale Zentren so auszustatten, dass die unterschiedlichen Verkehrsmittel Bahn, Auto, Fahrrad und Zufußgehen besser verschränkt werden ...
- das Radwege-/Radroutennetz und Fußwegenetz auszubauen und dabei die Einbindung des Stadtzentrums Kirchdorf, der Ortskerne von Schlierbach, Micheldorf, Inzersdorf sowie wichtiger Einrichtungen wie Bahnhöfen und Schulen und Leitbetrieben besonders zu berücksichtigen
- die Bevölkerung und Betriebe zu motivieren tägliche Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erledigen und Anreize zur Benützung des Öffentlichen Verkehrs zu setzen („bewusst mobil“). Der Trend zur Nutzung von E-Bikes soll dabei auch gezielt zur Überwindung von Höhenunterschieden genutzt werden ...
- den motorisierten Individualverkehr zu regulieren und zu lenken und damit die Verkehrssicherheit zu erhöhen, „öffentliche Räume zurück zugewinnen“ - insbesondere im Umfeld von Schulen, Kindergärten und öffentlichen Gebäuden - sowie die Emission von gesundheits- und klimarelevanten Luftschadstoffen zu reduzieren

■ Qualitätsstrategie Landschaft & Freiraum:

„Wir erhalten unsere Naturräume und unsere Kulturlandschaft. Wir denken und handeln bei der Landschaftsvernetzung über die Gemeindegrenzen hinaus und wollen Grün- und Freiräume erhalten und weiterentwickeln.“

Das bedeutet (Auswahl):

- Erhalten bestehender Grünelemente z.B. Gehölzstreifen, Uferzonen und bachbegleitender Wege zur Landschaftsgliederung und als Struktur für das Fußwegenetz

Weiters unterstützen die Umsetzungsprojekte zur Nahmobilität die übergeordneten Zielsetzungen des Landes / der EU...

- Senkung des CO₂- Ausstoßes in der Stadtregion durch Förderung der Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr). Die Konzentration der Nahmobilität soll sicherstellen, dass die Förderungen in einem hohen Maß dem für die Stadtregionen besonders relevanten Fuß- und Radverkehr zugutekommen. (Investitionspriorität 4e IWB Programm).



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

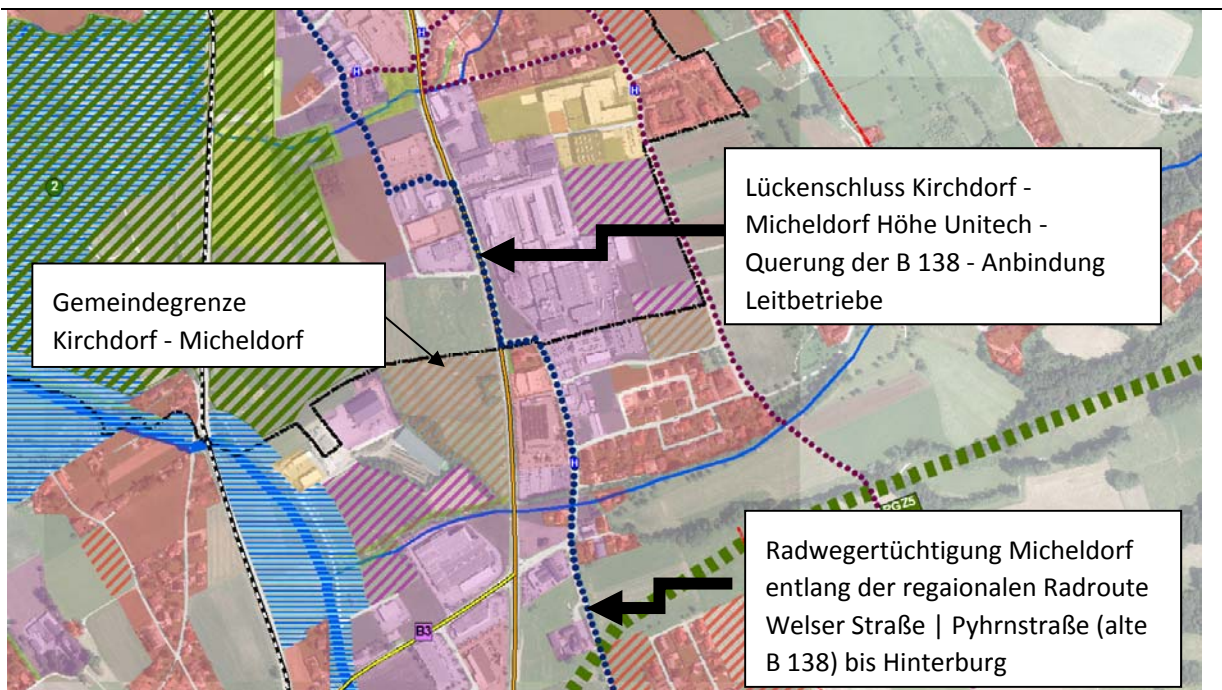
Maßnahmenbündel: Anbindung von Ortszentren, Bahnhöfen, Leitbetrieben u.a.

Teilmaßnahme: Aufwertung und Lückenschluss der prioritären Radverbindung zwischen Kirchdorf und Micheldorf: Radwegertüchtigung entlang der regionalen Radroute Welser Straße | Pyhrnstraße (alte B 138) und in Folge R 10 bis zur Ortschaft Hinterburg in Micheldorf sowie Lückenschluss Radweg Micheldorf (Welser Straße) und Kirchdorf bis zur Querungsmöglichkeit der Pyhrnpass Straße (B 138) auf Höhe der Firma Unitech / Hellweg

Kurzbeschreibung

Neben der Erarbeitung eines regionalen Radkonzeptes ist der Ausbau möglichst direkter Radverbindungen zwischen den Hauptorten der Stadtregion und wichtigen Zielpunkten (Anbindung Bahnhöfe, Ortszentren, öffentliche Gebäude, Leitbetriebe, soziale Infrastruktur und Freizeitinfrastruktur) zur Förderung des Alltagsradverkehrs von prioritärer Bedeutung. Nachstehende Maßnahmen sind in das grobe Routenkonzept integriert, stellen aber auch für sich als Einzelmaßnahmen maßgebliche Bausteine zur Verbesserung der Nahmobilität dar und sollen prioritär in Angriff genommen werden:

- **Umsetzung des Konzeptes für die Radwegertüchtigung** auf der prioritären Radverbindung zwischen Kirchdorf und **Micheldorf entlang der regionalen Radroute Welser Straße | Pyhrnstraße (alte B 138) und in Folge des R 10 bis zur Ortschaft Hinterburg in Micheldorf.** Maßnahmenbündel: Verbreiterung Radweg, Sicherung Kreuzungen, Markierung Fahrradstreifen
- **Lückenschluss Radweg Micheldorf (Welser Straße) und Kirchdorf** bis zur Querungsmöglichkeit der Pyhrnpass Straße (B 138) auf Höhe der Firma Unitech / Hellweg - Verbreiterung des bestehenden Gehweges entlang Porsche / Unitech auf einen Zweirichtungsradweg inkl. Gehweg (3 m Breite) bis zur Querung der B 138



Legende siehe Räumliches Leitbild

Umsetzungsebene	Zwei Gemeinden - Gemeinden Micheldorf und Kirchdorf
Geschätzte Projektkosten	ca. 400.000 € davon derzeit 300.000 € zur Radwegertüchtigung in der Gemeinde Micheldorf
Start der Umsetzung	1 bis 3 Jahre



Stadtumlandkooperation

Kirchdorf an der Krems | Inzersdorf | Micheldorf | Oberschlierbach | Schlierbach

Maßnahmenbündel: Anbindung von Ortszentren, Bahnhöfen, Leitbetrieben u.a.	
Teilmaßnahme: Umsetzung begleitender Maßnahmen zur Radinfrastruktur: Ladestationen für e-Bikes / Neuanlage bzw. Ertüchtigung bestehender Radabstellanlagen	
Kurzbeschreibung	
<p>Ladestationen für e-Bikes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Errichtung von neuen Ladestationen für e-Bikes. Für jede Gemeinde ist die Errichtung mindestens einer e-Ladestation vorgesehen. Bevorzugte Standorte sind stark frequentierte Ziele und Ausflugsziele insbesondere an Routen mit starken Höhenunterschieden (z.B. Gasthof und Gemeindeamt Oberschlierbach). <p>Neuanlage bzw. Ertüchtigung bestehender Radabstellanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ausbau und Verbesserung der Qualität von Radabstellanlagen (Radbügel, Radboxen, Überdachung) bei Bahnhöfen, Naherholungsgebiete und Freizeitinfrastrukturen von regionaler Bedeutung sowie kommunal und regional bedeutsamen Siedlungsschwerpunkten (vorzugsweise im Ortszentrum) wie sie im Räumlichen Leitbild verortet wurden. 	
Umsetzungsebene	Stadtregional (Kooperation der fünf Gemeinden) bzw. Kommunal
Geschätzte Projektkosten	ca. 160.000 €
Start der Umsetzung	1 bis 3 Jahre